



Magazin⁵

Magazin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands / Dezember 2022

A portrait of Alexandra Stadelmann, a woman with long dark hair, wearing a dark blue patterned button-down shirt, smiling. The background is a classroom with various items on the wall.

Lehrerin und ZLV-Mitglied Alexandra Stadelmann will in den Kantonsrat

Im Interview

KBK-Präsident Christoph Ziegler

Schulpsychologie

Initiative «Gesunde Jugend Jetzt!»



Archäologiekoffer

als mobiles Museum im Schulzimmer

Didaktische Archäologiekoffer ermöglichen eine «begreifbare» Vermittlung der Geschichte und ein Lernen durch Handeln.

Inhalt: Palette von archäologischen Objekten, Leitfaden für Lehrpersonen, Spiel- und Werkanleitungen, audiovisuelle Unterlagen

Vier Koffertypen: Steinzeit, Kelten, Römer, Mittelalter

Ausleihe: gratis

Reservierungen: Kantonsarchäologie Zürich, Stettbachstr. 7, 8600 Dübendorf, 043 259 69 00 www.archaeologiekoffer.ch



STARCH

Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich



DER SPIELERISCHE LERNAUSFLUG

TEAMWORK UND SPASS

Boda Borg Zürich – die lehrreiche und spielerische Team-Challenge für die ganze Klasse! Die vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben und Herausforderungen können nur im Team gelöst werden, erfordern Durchhaltevermögen und machen allen Spass. Das stärkt überfachliche Kompetenzen. Eure Klasse profitiert von:

- › 2h oder 4h aktivem Teamerlebnis.
- › Stimulierung und Aktivierung von Hirn und Körper.
- › Instruktion und Begleitung durch geschultes Team.
- › Nachhaltigem Effekt auf Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Problemlösungsfähigkeiten.
- › Stärkung des Klassengeists.
- › Gemeinsamen Spass für alle.
- › **Über 800 Schulen sind bereits überzeugt.**

Informationen, Reservierungen, Anfragen:

zurich@bodaborg.ch

BODA BORG ZÜRICH

WIE FUNKTIONIERT QUESTING?

Teams von Schüler/-innen erleben und lösen unterschiedliche Abenteuer (Quests). Alle bedingen Köpfchen und Teamwork, einige auch Geschicklichkeit. Jede Quest überrascht mit einer aufregenden Umgebung und neuen Herausforderungen. Es gibt 22 Quests mit 69 Herausforderungsräumen.

Wählen gehen

Am 12. Februar 2023 wählen wir den Zürcher Kantonsrat und den Zürcher Regierungsrat. Bildungspolitik ist schwergewichtig eine Sache der Kantone. Deshalb kümmert sich der ZLV intensiv um die Kantonsrätinnen und Kantonsräte – zum Beispiel mit dem jährlich stattfindenden Kantonsrats-Apéro. Eine weitere Tradition: Alle ZLV-Mitglieder, die für den Kantonsrat kandidieren, dürfen sich vor den Wahlen im ZLV-Magazin vorstellen (ab Seite 6). Auf verschiedene Aufrufe hin meldeten sich für diese Nummer insgesamt dreizehn Kandidat/-innen, darunter drei Bisherige. Das sind dreimal mehr Lehrerinnen und Lehrer als vor vier Jahren!

Der Rückblick auf die vergangenen vier Jahre «Volksschulpolitik» des Kantonsrats bleibt eher blass (ab Seite 13). Diesen Eindruck bestätigt auch ZLV-Mitglied und KBIK-Präsident Christoph Ziegler im Interview. Mit Bezug auf die Volksschule habe es während der letzten vier Jahre keine grossen Würfe gegeben. Er verortet das in einer gewissen Reformmüdigkeit und natürlich bei Corona. Nun ändere sich das. Deshalb: Das vorliegende ZLV-Magazin ging am 22. November in Druck und ist am 7. Dezember bei Ihnen zu Hause. Gut möglich, dass gerade in dieser Zwischenzeit noch etwas Entscheidendes passiert. Der ZLV unterstützt die Initiative «Gesunde Jugend Jetzt!» der Jungen Mitte Kanton Zürich. Sie verlangt mehr Ressourcen für die Schulpsychologie. Benedikt Schmid, der Präsident des Initiativkomitees, stellt sie in diesem Magazin vor. Das Interview mit Marijana Minger, der Präsidentin des Verbandes der Schulpsycholog/-innen, zeigt die Hintergründe auf (ab Seite 20). Deshalb: Bitte unterschreibt diese Initiative und geht am 12. Februar wählen!



Roland Schaller
Redaktor ZLV-Magazin

Impressum ZLV-Magazin

Herausgeber: Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV), Ohmstrasse 14, 8050 Zürich, Tel. 044 317 20 50, Fax 044 317 20 59
Redaktion: Roland Schaller, roland.schaller@zlv.ch
Redaktion MO und Sektionen: Cyril Perret (Primarstufe I), Mark Plüss (MLV), Simon Müller (ZKM), Laila Asmeg (TTG), Rebekka Thaler (VKZ), Anna Durmaz, Natalie Thomma (SekZH), Sahra Müller (SHP), Franziska Kaiser (BBF), Esther Visscher (Stadt Zürich)
Druck und Versand: FO-Fotorotar, 8132 Egg ZH
Layout: Beaterice Roos, FO-Fotorotar, 8132 Egg ZH
Inserate: Zürichsee Werbe AG, 8712 Stäfa, Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00,
Anzeigenverkauf: Martin Traber, martin.traber@zs-werbeag.ch
Abonnemente: Jahresabonnement Fr. 50.–
 Erscheint 5-mal jährlich

5

GL-Kolumne



6

ZLV-Mitglieder kandidieren

Am 12. Februar 2023 wird der Zürcher Kantonsrat neu gewählt. ZLV-Mitglieder, die kandidieren, stellen sich hier vor.



13

Rückblick

Was ist in der Bildungspolitik in den letzten vier Jahren passiert? Ein Rückblick anhand von ZLV-Medienmitteilungen und im Interview mit KBIK-Präsident Christoph Ziegler.

19

Stückelberger

20

Schulpsychologie

«Wir brauchen mehr Ressourcen», sagt Marijana Minger, Präsidentin des Verbandes der Schulpsycholog/-innen. Eine Initiative der Jungen Mitte verlangt den Abbau der langen Beratungswartezeiten für Schüler/-innen.



24

Modellbogen

In der Vorweihnachtszeit liegen in vielen Schulhäusern wieder die Modellbogen des Pädagogischen Verlags auf.



30

Sektion Prim I

Der neue Vorstand der Sektion Primarstufe I stellt sich vor.

31

Brunnacker



38

Veranstaltungen Pensionierte

Titelbild: Roger Wehrli besuchte die Primarlehrerin und ZLV-Mitglied Alexandra Stadelmann, die für den Kantonsrat kandidiert.

ZLV-Apéro für Kantonsrätinnen und Kantonsräte



Foto: Roland Schaller

Am 31. Oktober lud der ZLV zum alljährlichen Kantonsratsapéro. Das Inputreferat von Gabriela Kohler, Präsidentin der Kantonalen Elternmitwirkungsorganisation (KEO), zum Lehrpersonenmangel aus Elternsicht regte zu intensiven Gesprächen an – im Bild: Hanspeter Hugentobler (EVP) und Dani Kachel (Geschäftsleitung ZLV). Der Kantonsratsapéro ist für die ZLV-Geschäftsleitung der perfekte Anlass, um der Stimme der Lehrpersonen in der Bildungspolitik Gehör zu verschaffen. ■



Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

Mini-Fachtagung

**Achtung
limitierte
Teilnehmerzahl**

Berufsauftrag

Minifachtagung BA - Vorbereitung des Gesprächs über die Arbeitszeitaufteilung mit der Schulleitung.

An dieser Minifachtagung werden Sie mit den Feinheiten der Arbeitszeitberechnung vertraut gemacht, so dass Sie anschliessend bestens für das bevorstehende Gespräch mit der Schulleitung vorbereitet sind und um die Chancen des Berufsauftrages wissen. Ein Mitglied der ZLV-Geschäftsleitung und der ZLV-Beratungsstelle werden zudem auf Ihre Detailfragen eingehen können.

Alle Informationen über QR-Code oder unter www.zlv.ch



Datum	Montag, 23. Januar 2023
Zeit	18.00 - 20.00 Uhr
Ort	PHZH, Lagerstrasse 2, 8001 Zürich Raum: LAB-K012
Referenten	Dani Kachel, Mitglied der Geschäftsleitung ZLV Peter Telschow, Leiter ZLV-Beratungsstelle
Unkostenbeitrag	ZLV-Mitglieder CHF 20.– Nichtmitglieder CHF 40.–
Anmeldung	Anmeldungen an sekretariat@zlv.ch .
Anmeldeschluss	Montag, 16. Januar 2023

Bitte beachten: Bei einer Abmeldung weniger als 48 Stunden vor der Durchführung oder bei Nichterscheinen sind 100% des Unkostenbeitrages zu leisten.

Das Thema Schulraum beschäftigt uns

Seit nunmehr fünf Jahren arbeite ich als Kindergartenlehrperson in einem Kindergarten, der sich in einem Primarschulhaus befindet. Zuvor war ich in einigen Quartierkindergärten tätig wie auch als Betreuungsleitung in der Tagesbetreuung. Deshalb kenne ich sie zur Genüge, die Aufgaben, die Lehrpersonen und Betreuungsmitarbeitende übernehmen, die eigentlich nicht sein dürften, die Unannehmlichkeiten, die hingenommen werden, und den Ärger der Kinder und Erwachsenen, der vermieden werden könnte.

Ich spreche davon, dass ich den allerjüngsten Schülerinnen und Schülern etliche Male am Tage die Haupttüre des Schulhauses öffnen muss, da die Türe für sie zu schwer ist. Davon, dass das Turnmaterial so aufgeräumt werden muss, dass Kindergärtler es nicht schaffen, dies selber zu tun, oder dass Möbel und Spielkisten getragen werden müssen, da die Böden der Klassenzimmer sehr empfindlich sind. Auch gibt es Schulhäuser mit zu schmalen Treppen, wo sich die Schüler/-innen immer wieder in die Haare geraten, Spielplätze, auf denen sich die Kinder wegen zu wenigen Spielgeräten streiten, Schulzimmer mit riesengrossen Fenstern und Gucklöchern in den Zimmertüren, wo Ablenkung vorprogrammiert ist. Es gibt Fachlehrpersonen, die mit ihren Kindern in der Garderobe arbeiten müssen, da die Klassenräume zu klein sind und zu wenig Gruppenräume vorhanden sind. Oder Material, das auf Kästen, hinter Türen oder sogar zu Hause gelagert werden muss, da der Stauraum im Schulhaus fehlt. Immer wieder ein Thema heutzutage sind auch die fehlenden Steckdosen, die oft etwas spärliche Beleuchtung, kaum Fenster, die ein ausreichendes Lüften auch in den

Turnhallen zulassen oder der mangelnde Schallschutz in den Klassenzimmern, vor allem auch in den Kindergärten, sowie der Denkmalschutz mit all seinen Einschränkungen.

Ich spreche vom Schulraum, der den Alltag der Schüler/-innen, Lehrpersonen, Betreuungsmitarbeiter und Schulleitenden erschweren kann, im besten Fall aber erleichtert. Der Regierungsrat hat das Problem erkannt, auch im Zusammenhang mit den steigenden Schülerzahlen der kommenden Jahre, und hat der Bildungsdirektion und der Baudirektion den Auftrag erteilt, Raumstandards für die Schulbauten der Zukunft zu entwickeln und Vereinfachungen in der Planungs- und Bauweise auszuarbeiten. Die Ergebnisse werden anschliessend in einem Pilotprojekt umgesetzt. Zeitgleich beschäftigen auch wir vom ZLV uns mit dem Thema Schulraum. Denn es ist bekannt, dass der Schulraum das Lernen massgeblich beeinflusst. Es lohnt sich daher, zu wissen, wie Schulraum gestaltet werden muss, damit er einen positiven Einfluss haben kann.



Karin Bhandary,
Geschäftsleitung ZLV

Medien

Neue Zürcher Zeitung



Laien-Lehrpersonen I

Die vergleichsweise wenigen offenen Stellen bedeuteten keinesfalls, dass sich die Situation an den Schulen entspannt habe, sagt ZLV-Präsident Christian Hugi. «Die Schulen befinden sich immer noch im Notfallmodus.» Als positiv beurteilt er, dass einige Lehrpersonen ohne Diplom bereits aus anderen Anstellungen Erfahrung im Umgang mit Kindern hätten. Insgesamt seien die Schulen aber weiterhin stark belastet, weil Laien-Lehrpersonen mehr Betreuung und Unterstützung bräuchten.

31.10.22

Turnen bei 16 Grad

Weniger begeistert zeigt sich ZLV-Präsident Christian Hugi: «Kalte Schulzimmer schränken den Unterricht ein.» Schon während der Corona-Pandemie, als durchgehend gelüftet werden musste, seien die Schülerinnen und Schüler aufgrund der Kälte teils mit Winterjacken und Kappen im Unterricht gesessen. «Die dicken Kleider und tiefen Temperaturen waren für die Schülerinnen und Schüler unbequem und wirkten sich auch auf das Lernen aus.» Die tiefen Temperaturen in den Turnhallen seien bedenklich. «Für Kinder in kurzer Sportkleidung sind 16 Grad trotz Bewegung sehr kalt.»

5.11.22

TagesAnzeiger

Laien-Lehrpersonen II

Die Personalverbände begrüßen Steiners Vorhaben, den Personen ohne Lehrdiplom ein Studium zu ermöglichen. «Dieser Schritt ist wichtig, um die Qualität der Zürcher Volksschule nicht zu gefährden», schreiben ZLV und VPOD Sektion Lehrberufe in einer gemeinsamen Mitteilung. Gleichzeitig warnen sie davor, Laien und Profis gleichzustellen. «Ausgebildete Lehrpersonen müssen bei der Stellenbesetzung weiterhin zwingend erste Wahl sein.» Und neue Laienlehrpersonen dürften wirklich nur bei einer Mangellage angestellt werden.

18.11.22



Alexandra Stadelmann, Die Mitte, Winterthur Stadt

Die junge Primarlehrerin erzählt, wie sie ihr 100-Prozent-Pensum und ihr politisches Engagement unter einen Hut bringt. Falls sie in den Kantonsrat gewählt wird, will sie sich in der Bildungs- und in der Familienpolitik engagieren.

« Es freut mich sehr, Sie heute in meinem Klassenzimmer begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Alexandra, ich bin dreissigjährig und wohne in Winterthur. Nach abgeschlossenem PH-Studium begann ich 2015 an der Primarschule Weisslingen zu arbeiten, wo ich bis heute tätig bin. Ich habe ein 100-Prozent-Pensum und unterrichte eine altersdurchmischte 3./4. Klasse mit 21 Kindern. Eine spannende Aufgabe mit viel Potenzial zur individuellen Entfaltung. In der Idealvorstellung können die älteren den jüngeren Kindern helfen, was allerdings nicht immer funktioniert.

Mein jetziger Klassenzug stellt mich trotz langjähriger Erfahrung immer wieder vor neue Herausforderungen; die Leistungsschere ist gross. Auch zwei integrierte Kinder gehören meiner Klasse an, weshalb ich zusätzlich Unterstützung von der SHP und einer Klassenassistentin erhalte. Die gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen ist integraler Bestandteil meiner täglichen Arbeit. Ich bin extrem dankbar dafür, dass wir an der

Schule Weisslingen über entsprechende Personalmöglichkeiten verfügen.

Grosses Engagement

Die Ansprüche an die Schule und an die Lehrpersonen sind in den letzten Jahren stark gewachsen. Heute wird generell erwartet, dass jedes Kind auf seinem Niveau abgeholt wird. Es ist nicht mehr zeitgemäss, wenn alle Kinder in der Klasse dasselbe tun. So gesehen unterscheiden sich das Unterrichten einer altersdurchmischten und einer Jahrgangsklasse nicht stark. Manchmal erwarte ich von mir zu viel. Ich sehe, was möglich wäre; die zur Verfügung stehende Zeit reicht dann aber nicht aus, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Als Praxislehrperson betreue ich zusätzlich Studierende und als Fachbegleitung unterstütze ich regelmässig Berufseinsteiger/-innen bei uns in Weisslingen. Das verlangt schon einen kleinen Spagat. Auch der Aufwand für mein politisches Engagement ist nicht zu unterschätzen. Es gibt Wochen mit bis zu vier Abendsitzungen. Wochen ohne Abendtermine kommen aber auch

vor. In der Politik passiert vieles am Abend oder an den Wochenenden. Nur deshalb und dank meines guten Zeitmanagements sowie meiner positiven Einstellung kann ich diese Zusatzaufgaben neben meinem Pensum als Lehrerin stemmen. Wenn ich in den Kantonsrat gewählt würde, müsste ich aber im Job etwas kürzertreten.

Bereit für ein Mandat

Mein politisches Interesse wurde im Elternhaus geweckt. Mein Vater sass in den 90er-Jahren für die CVP im Stadtparlament von Winterthur. 2014 stand ich zum ersten Mal als Kandidatin auf der Liste der CVP für die Parlamentswahlen von Winterthur. 2017 trat ich dann der CVP – heute Die Mitte – bei. Damals war ich allerdings noch stark als Cevi-Leiterin engagiert und froh, dass ich nicht gewählt wurde, denn ich mache ungern halbe Sachen.

2019 wurde ich zur Vizepräsidentin der Mitte Stadt Winterthur gewählt und seit April 2022 bin ich deren Präsidentin. Bisher habe ich noch kein politisches Mandat. Bei den Wahlen ins Stadtparlament von Winterthur im vergangenen Jahr rückte ich auf den fünften Listenplatz vor. Somit liege ich auf dem ersten Ersatzplatz. Dass ich nicht gewählt wurde, war mir aber ganz recht. Die neue Aufgabe als Prä-

sidentin, die ich mit viel Elan anpackte, gab zu Beginn viel zu tun.

Die Mitte steht für Kompromisslösungen. Das gefällt mir sehr gut. Jetzt bin ich bereit für ein politisches Mandat. Auf unserer Winterthurer Liste für den Kantonsrat stehen auf den ersten vier Plätzen gleich drei junge Leute. Ich selbst stehe auf Platz 2. Wir haben sehr gute Chancen, einen Sitz zu holen. Auf den vorderen Plätzen ist alles offen.

Meine Schwerpunkte: Schule und Familie

Schulthemen sind mir wichtig. Im Kantonsrat könnte ich meine Stimme aus erster Hand einbringen. Meine Anliegen: Alle Kinder sollen auf ihrem Niveau gefördert werden und ihre Chance erhalten. Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen liegt mir sehr am Herzen. Die Junge Mitte hat dazu eine Initiative lanciert, die in diesem Magazin vorgestellt wird. Unsere Forderungen: Prävention und Früherkennung müssen ausgebaut und die betroffenen Kinder und Jugendlichen müssen ausreichend und rasch versorgt werden.

Ich verfolge aber nicht nur Bildungsthemen. Auch Familienthemen liegen mir am Herzen. Die steigenden Krankenkassenprämien – ein riesiger Kostenblock für die Familien – belasten zusehends einen immer grösseren Teil der Bevölkerung.

«Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen liegt mir sehr am Herzen. Die Junge Mitte hat dazu eine Initiative lanciert.»

Bezahlbare Krankenkassenprämien sind für mich aus diesem Grund ein zentrales Anliegen. Die Mitte hat deshalb schon 2018 ihre Kostenbremse-Initiative eingereicht.

Ich bin sehr froh, dass sich der ZLV für die Entlastung der Lehrpersonen einsetzt. Die Stunden, die der Berufsauftrag für die Klassenlehrpersonen zur Verfügung stellt, reichen nirgends hin. Der Berufsauftrag sollte eine Entlastung bringen. Leider ist aber das Gegenteil passiert. Ein kleines Beispiel: Eine meiner Aufgaben ist die Verantwortung für die Turnhalle. Früher war das bezahlt, heute ist es im Berufsauftrag integriert. Ich habe jedes Jahr Überzeit. Mein Schulleiter sagt dann jeweils, ich solle ein Amt oder die Leitung einer Arbeitsgruppe abgeben. Das ist aber keine Lösung, weil auch alle anderen im Team schon mehr als genug zu tun haben.

Viel Unterstützung vom Team

Ausnahmslos alle meine Kolleginnen und Kollegen finden es toll, dass ich mich engagiere. Ich werde oft um meine Meinung zu einem Thema gefragt, zum Beispiel vor Abstimmungen. Ich schätze die-

sen Austausch, dränge mich aber nicht auf. Wenn ich bei Wahlen auf einem Plakat abgebildet bin, dann sprechen mich manchmal auch die Kinder darauf an. In der Klasse erzähle ich nur etwas über mein Engagement, wenn ich dazu befragt werde. Im Unterricht verhalten wir Lehrpersonen uns selbstverständlich politisch neutral.

Mein Eindruck: Die Lehrerinnen und Lehrer sind zwar politisch sehr interessiert, aber nicht wirklich gut organisiert. Der ZLV könnte mehr Mitglieder gebrauchen. Ich hoffe deshalb, dass seine intensiven Werbeaktionen von Erfolg gekrönt werden. Die Lehrpersonen sind über den ganzen Kanton verteilt; es gibt viele Schulen, was das Organisieren sicher schwieriger macht. Zwar lassen die Lehrerinnen und Lehrer im Teamzimmer manchmal etwas Dampf ab. Dies führt aber nicht zu den erwünschten Veränderungen, weil der Dampf nicht die richtigen Leute erreicht. Der ZLV hat den Draht zum Kantonsrat. Deshalb ist es auch wichtig, dass wir alle im ZLV dabei sind. ■



Aufgezeichnet von Roland Schaller; Fotos: Roger Wehrli





Karin Saxer, SP, Zürich Kreis 11

Tiere spielen in der «Tagesschule im Grünen» eine grosse Rolle: Karin Saxer mit dem Pferd Valero.
(Foto: Roland Schaller)

Die quirlige Schulische Heilpädagogin und Präsidentin der ZLV-Sektion SHP will sich im Kantonsrat in der Bildungspolitik engagieren. In der Schule soll ein ganzheitliches Lernen im Vordergrund stehen und nicht die Selektion.

« Ich bin 49 Jahre alt, komme ursprünglich aus Graubünden, lebe aber schon seit 23 Jahren in Zürich. Ich habe zwei Söhne im Teenageralter. Lehrerin bin ich schon seit ewig. Nach meiner Ausbildung in Chur unterrichtete ich drei Jahre lang eine altersdurchmischte Klasse in einem abgelegenen Tal in Graubünden. Danach kam ich nach Zürich und studierte Geschichte und Politikwissenschaft. Daneben habe ich aber immer gearbeitet, sehr lange in der Erwachsenenbildung als Deutsch- und Romanischlehrerin und eine kurze Zeit an einem Gymi als Geschichtslehrerin.

Schule in der Natur

Seit einigen Jahren arbeite ich in der «Tagesschule im Grünen» in Neschwil als Klassenlehrerin, Heilpädagogin und Schulleiterin. Insgesamt ergibt das ein 100-Prozent-Pensum. Die Schule ist in einem umgebauten Bauernhof unterge-

bracht. Wir haben viele Tiere: Pferde, Schafe, Kaninchen, Katzen, Hunde und Hühner.

Die Tagesschule im Grünen ist eine private Schule mit sonderpädagogischem Angebot. Wir führen drei Klassen mit insgesamt 25 Kindern, Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Ich unterrichte die Mittelstufenklasse mit acht Kindern. Wir haben viele Kinder mit sonderpädagogischem Hintergrund, Lernschwächen, Autismus-Spektrum-Störungen, ADHS und Kinder, die aus der psychiatrischen Klinik kommen, weil sie hier mehr Ruhe haben. Unser Unterricht ist stark individualisiert. Wir gehen auf das Können und die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein. Neben dem Unterricht machen sie viel anderes: Musik, kochen, backen, in der Natur sein, reiten, den Tieren schauen. Unsere Kinder sollen ganzheitlich lernen und so erfahren, dass sie auch andere Stärken haben, zum Beispiel ein Pferd pflegen und führen.

Der künstlerische Bereich ist bei uns auch wichtig. Wir haben einen Musiklehrer und eine Band, im Handarbeitsbereich unterrichtet eine Frau aus der Kunstgewerbeschule, eine Handarbeitslehrerin und auch einen Schreiner als Arbeitsagogen.

Die Bildungspolitiklerin

In Graubünden war ich bei den Juso und Mitglied der SP Surselva. Heute engagiere ich mich im Vorstand der SP Zürich Stadtkreis 11 und als Co-Präsidentin der Bildungskommission der SP Kanton Zürich. Im ZLV mache ich in der Sektion SHP mit, seit kurzem nun bin ich deren Präsidentin. Ich setze mich ein für gute Lebensbedingungen, also beispielsweise für genügend bezahlbare Wohnungen und eine gesunde Umwelt. Im Zentrum steht bei mir aber schon die Bildungspolitik. Hier hat sich in den letzten Jahren vieles verschlechtert. Ich denke dabei an die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen, aber auch daran, dass die Schule den Schüler/-innen nicht immer gerecht wird. In der Schule soll das Lernen im Vordergrund stehen, ganzheitlich, individualisiert und intrinsisch motiviert – und nicht die Selektion.

Die Forderungen des ZLV unterstütze ich voll und ganz. Um den Lehrpersonenmangel nachhaltig anzugehen, sind verbesserte Arbeitsbedingungen besonders notwendig. Nur so erreichen wir, dass die Lehrpersonen länger im Beruf verweilen und motiviert unterrichten. Ich setze mich für mehr Ressourcen zur Entlastung von Lehr- und Fachpersonen ein.

«Um den Lehrpersonenmangel nachhaltig anzugehen, sind verbesserte Arbeitsbedingungen besonders notwendig.»

Ich unterstütze die Erhöhung des Lektionsfaktors auf 62 Stunden und die Erhöhung der Pauschale für Klassenlehrpersonen auf 250 Stunden. Ich wünsche mir administrative Vereinfachungen und möchte, dass Mitarbeitende ab 50 wieder Entlastungslektionen erhalten. Der Berufsauftrag hätte uns entlasten sollen, er wurde aber zu einer zusätzlichen Belastung. Was früher bezahlt wurde, wird heute einfach im Berufsauftrag integriert. In der Sektion SHP erfahre ich viel von den anderen Schulischen Heilpädagogin-

nen und Heilpädagogen. Wir SHP gehen manchmal etwas vergessen. Für eine gelingende Integration sind genügend sonderpädagogische Ressourcen notwendig. Auch Heilpädagog/-innen sollen mehr Entlastung für die Zusammenarbeit, die Elternarbeit, den Fachaustausch und die Fallführungen erhalten. Früher gab es dafür Entlastungslektionen, mit dem Berufs-

auftrag wurden sie gestrichen. Ich setze mich ausserdem für angepasste Klassengrössen ein, Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen dabei doppelt oder dreifach gezählt werden.

Engagierte Kolleginnen und Kollegen

Die Kolleginnen und Kollegen reagieren positiv auf meine Kandidatur. Ich habe kürzlich einen «Politapéro» organisiert, mit der Regierungsratskandidatin Priska Seiler Graf. Da kam auch mein Kollege von

unserer Oberstufe zum Apéro. Ich kenne vor allem Lehrerinnen und Lehrer, die sich in der SP oder im ZLV engagieren. Ich denke schon, dass die Lehrpersonen politisch interessiert sind. Gerade der Berufsauftrag brennt ganz vielen unter den Nägeln. Bei uns in der SP-Bildungskommission melden sich im Moment viele junge Lehrpersonen und Studierende direkt von der PH. Früher hatten wir mehr gestandene ältere Bildungspolitiker/-innen. Heute gibt es viele junge Lehrerinnen und Lehrer und Studierende, die sich engagieren möchten. Das hat sich stark verändert und das freut mich sehr.

Im Kantonsrat möchte ich gerne etwas erreichen. Ich kann gut mit den Leuten aus den anderen Parteien verhandeln. Ich sehe mich durchaus als Konsenspolitikerin, die Allianzen schmieden kann. Denn ein Anliegen auch wirklich durchzubringen, das ist ja die Schwierigkeit. Und noch ein Wort zum Schluss. Ich fordere alle Lehrerinnen und Lehrer auf: Geht wählen. Und macht nicht einfach die Faust im Sack. ■



Aufgezeichnet von Roland Schaller

Theres Agosti Monn SP, bisher Winterthur Land



Schulleiterin und Beraterin. Ich engagiere mich politisch und beruflich für eine starke Bildung. Diese ist grundlegend für Chancengerechtigkeit. Die Volksschule ist der wichtigste Ort der Integration. Dafür benötigt sie genügend Ressourcen und gut ausgebildete Lehrpersonen.

Es gilt, die Funktion der Klassenlehrperson aufzuwerten. Ihr Berufsauftrag muss die vielfältigen Aufgaben besser berücksichtigen. Durch Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten wird ihre Laufbahn attraktiver. Weiterqualifizierung zahlt sich aus.

Die flächendeckende Einführung von Tagesschulen muss vorangetrieben werden. Diese unterstützen nicht nur die Verein-

barkeit von Familie und Beruf. Sie bieten auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die eine ganzheitliche pädagogische Arbeit begünstigen.

Bei der internationalen Behindertenrechtskonvention muss der Kanton Zürich weitere Schritte umsetzen. Als Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für Planung und Bau setze ich mich ein für eine behindertengerechte Ausstattung aller Bildungsbauten.

Es braucht einen Kantonsrat, der die dazu nötigen Mittel spricht. Jedes Kind hat Anrecht auf eine gute Ausbildung. Die öffentliche Schule muss darum die beste sein! ■

Leo Bauer, SP, neu Zürich Kreis 7&8

Unser Wirtschaftssystem baut auf dem einzigen schweizerischen Rohstoff - unserer Bildung - auf. Geeigneten Nachwuchs richtig auszubilden, ist also von höchstem nationalem Interesse. Welche Qualitäten aber muss er mitbringen, um die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte meistern zu können?



Neben den fachlichen Kompetenzen gehören vor allem auch die überfachlichen und sozialen Kompetenzen zu den Kernanforderungen. Ein positives Selbstwertgefühl und eine hohe Selbstwirksamkeit tragen dazu bei, dass gemeinsam mit anderen Menschen Ziele erreicht werden können. Mit

diesen Eigenschaften ausgestattet wird man in Zukunft gute Chancen haben, erfolgreich durchs Leben zu kommen.

Bekanntlich lernen junge Kinder viel schneller und effizienter als Jugendliche. Aus diesem Grund sehe ich es als eine Notwendigkeit, massiv mehr Ressourcen (DaZ, SHP, KLA etc.) im Kindergarten und in der Primarschule einzusetzen, damit die Kompetenzen schon früh und nachhaltig aufgebaut werden können. Ich als Sekundarlehrer kann nur erfolgreich unterrichten, wenn ich auf einem soliden Fundament aufbauen kann.

Zudem braucht es längerfristige Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen. Die Lehrpersonen aller Stufen müssen in ihrer Arbeit entlastet werden. Ansonsten laufen wir Gefahr, dass qualifizierte Lehrpersonen aussteigen und sich somit die Qualität der öffentlichen Schulen verringert. Ausserdem würden auch mehr Ausbildungsplätze an den PH dem Lehrpersonenmangel entgegenwirken. Mit Ihrer Stimme für die SP schaffen wir es, uns gemeinsam für die Anliegen der Lehrpersonen im Kantonsrat einzusetzen. ■

Christina Furrer

EVP, neu

Bezirk Andelfingen



Als Verfechterin einer Bildung für Kopf, Herz und Hand und Fan des dualen Bildungssystems sind mir neben den kognitiven auch die musischen, die handwerklich-gestalterischen Fächer und WAH sehr wichtig. Dafür stehe ich ein, wie auch für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für

die Lehrpersonen. Dabei denke ich an die Anrechnung einer höheren Stundenzahl pro Jahreslektion im Berufsauftrag, mehr Stunden für die Klassenlehrpersonen und einen vermehrten Einsatz von Klassenassistenten. Zudem sollen auch Kindergartenlehrpersonen endlich die Möglichkeit haben, eine 100%-Anstellung zu erhalten.

Eine nachhaltige, ethische Wirtschaftspolitik, gute Bedingungen für KMUs, der Schutz der Natur, unseres Erholungsraums, und

die Förderung von erneuerbaren Energien haben für mich nach wie vor eine hohe Priorität. Entlastungsangebote für pflegende Angehörige sowie eine bessere Entlohnung des Pflegepersonals sind mir ein grosses Anliegen. Und last but not least setze ich mich für die Gleichberechtigung, die Menschenrechte und konsequent gegen den Menschenhandel ein. ■

Daniel Kachel

Grünliberale, neu

Bezirk Pfäffikon



Als Vater von zwei fast erwachsenen Kindern und als Sekundarlehrer mit über zwanzigjähriger Berufserfahrung weiss ich, wie wichtig es ist, dass unser Bildungssystem auch künftig auf gesunden Füessen steht. Im Moment ist dies leider nicht der Fall. Neben dem akuten Mangel an

ausgebildeten Lehrpersonen in der Volksschule stellen auch andere Herausforderungen unser bewährtes duales Bildungssystem auf die Probe: Es ist deshalb dringend nötig, dass wir Lehrpersonen im Kantonsparlament besser vertreten sind und uns engagiert einbringen können.

Als Verbandspräsident der Sekundarlehrkräfte und als Mitglied der Geschäftsleitung des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands ZLV habe ich mich stets mit den Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitikern ausgetauscht und auf die brennenden Themen aufmerksam gemacht. Meine breite Vernetzung in der kantonalen Bildungslandschaft und mein fundiertes Fachwissen zu den wichtigsten Bildungsthemen ermöglichen es mir, mich im Kantonsrat im Sinne einer hohen Bildungsqualität in den politischen Prozess einzubringen und Verbesserungen zu erwirken.

Deshalb braucht es mich als engagierten Lehrer und Bürger, der bereit ist, im Kantonsrat für eine starke Volksschule und für den Lehrberuf sachbezogen und zielgerichtet zu politisieren. Danke für deine Unterstützung! ■

ZLV-Mitglieder kandidieren für den Kantonsrat

Alle ZLV-Mitglieder, die für den Kantonsrat kandidieren, können sich in diesem Magazin kurz vorstellen. Dazu gehört auch die Kandidatin für den Regierungsrat, Nationalrätin Priska Seiler Graf. Es sind insgesamt 13 (ehemalige) Lehrerinnen und Lehrer, darunter drei Bisherige. Die Porträts sind alphabetisch geordnet. ZLV-Redaktor Roland Schaller besuchte zwei kandidierende ZLV-Mitglieder und stellt sie ausführlicher vor. Die Auswahl erfolgte per Zufall.

Viviane Kägi Grünliberale, neu Winterthur Land



Das Zürcher Bildungssystem steht kopf. Von einem Notfallplan hängen sich die Bildungsdirektion und das VSA in den nächsten. Mein Ziel ist es, die Lehrpersonen wieder lehren zu lassen. Das Unterrichten treibt die Lehrpersonen an und macht den Beruf attraktiv. Ämtli und administrative Aufgaben sollen wieder minimiert und die tatsächlichen Arbeitsstunden vergütet werden.

Die hohe Arbeitsethik vieler Lehrpersonen verleitet dazu, sie auszubeuten – ich bin der Meinung, dass die Last der miserablen Bildungspolitik nicht weiter auf ihren Schultern auszutragen ist. Die grössten Hebel sehe ich im Zürcher Kantonsrat, deshalb möchte ich mich dort für einen attraktiven Lehrberuf, für unsere Kinder und die Zukunft unserer Gesellschaft einsetzen. ■

Carmen Marty Fässler SP, bisher, Bezirk Horgen



Chancengerechtigkeit an der Volksschule, individuelles Fördern der Schülerinnen und Schüler sowie ein Ausbau von Tagesstrukturen bzw. der Aufbau von Tagesschulen sind mir sehr wichtig. Das duale Bildungssystem bietet viele Möglichkeiten auch für ein lebenslanges Lernen, tragen wir diesem Modell also Sorge. Gerne werde ich mich deshalb auch in der nächsten Legislaturperiode im Zürcher Kantonsrat für eine gute Bildung für alle einsetzen.

Zudem müssen Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und beruflicher Tätigkeit angegangen werden. Ein weiteres wichtiges Anliegen sind mir konkrete Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und griffige Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel. Es braucht genügend Ressourcen, damit die Schulen auf allen Stufen all ihre vielfältigen Aufgaben bestmöglich erfüllen können. Bildung ist unser höchstes Gut – motiviert und mit viel Engagement will ich mitsorgen, dass in diese auch in Zukunft nachhaltig investiert wird! ■

.....

Stefan Küng Grünliberale, neu Bezirk Dietikon



Als Sekundarlehrer und Schulleiter setzte ich mich für eine starke Volksschule und das duale Bildungssystem ein. Diese sind für die Wirtschaft und die Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Bildung ermöglicht es den Menschen, am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und verantwortungsbewusst zu handeln.

Dabei spielt für mich die im Lehrplan 21 enthaltene Leitidee der nachhaltigen Entwicklung eine zentrale Rolle: lesen und schreiben zu können, sich informieren zu können, eine Meinung zu haben und diese im Gespräch einbringen zu können sind notwendige Voraussetzungen, dass die Schülerinnen und Schüler die Zukunft mitgestalten können. Interessante Projektideen und Instrumente zu diesen Themen erhalte ich über «éducation21». ■

Priska Seiler Graf SP, Kandidatin für den Regierungsrat



Als ehemalige Sekundarlehrerin liegt mir die Volksschule sehr am Herzen. Der aktuelle Lehrpersonenmangel beschäftigt mich daher sehr, denn er ist besorgniserregend. Zwar steht vor den meisten Klassen eine Lehrperson, oft ist diese aber nicht oder noch nicht fertig ausgebildet. Darunter leidet

die Qualität der Volksschule, das ist weder eine stabile Lösung, noch ist sie zukunftstauglich.

Die Leidtragenden sind neben den Kindern und ihren Eltern auch die Lehrpersonen. Die Bildungsdirektion beschönigt die katastrophale Lage und will davon ablenken, dass es verpasst wurde, rechtzeitig die nötigen Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel einzuleiten. Es braucht dringend wirksame Massnahmen, um den Lehrberuf attraktiver zu machen. ➔

Kantonsratswahlen

Die Lehrpersonen müssen spürbar entlastet und unterstützt werden. Diese Massnahmen werden nicht gratis sein. Aber Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Denn Bildung ist unser einziger Rohstoff. Es würde mich sehr freuen, mich im Regierungsrat für eine gut funktionierende Volksschule mit zufriedenen Lehrerinnen und Lehrern einsetzen zu können. ■

Manuela Tremonte SP, neu, Bezirk Meilen



Beim Arbeiten als Schulische Heilpädagogin mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern erlebe ich täglich, dass die Forderungen unserer Bundesverfassung nach Solidarität, Chancengleichheit und Partizipation für alle, auch für die Leisen, Langsamen, Bildungsfernen, Armutsbetroffenen,

Menschen mit Beeinträchtigungen oder Migrationshintergrund noch immer unvollständig umgesetzt sind.

Als Lehrer/-innen und Heilpädagog/-innen arbeiten wir in einem wunderbaren, sinnstiftenden Beruf. Leider sind wir allzu wenige, darum müssen wir auf politischem Weg dafür kämpfen, dass unsere Ausbildung bestärkender und zielgerichteter erfolgt und unser Beruf wieder an Anerkennung und Attraktivität gewinnt. Auch müssen unsere Rahmenbedingungen verbessert werden, sodass wir den Auftrag «Bildung für ALLE» echt und ohne auszubrennen umsetzen können.

Denn Zukunft, Frieden, Sicherheit mitsamt den dringlichen Lösungen der durch allzu grossen Egoismus, Verantwortungslosigkeit, Stigmatisierungen und Ausgrenzungen geschaffenen aktuellen gesellschafts- und klimapolitischen Krisen liegen definitiv in den Händen unserer Kinder und Jugendlichen. Hierzu müssen wir sie vereint bilden, befähigen und bestärken.

Deshalb ergreife ich tatkräftig, beherzt und lösungsorientiert Partei für «Ein Leben in Würde für ALLE»: Soziale Sicherheit, Partizipation, wirksamer Klimaschutz, faire Löhne und Steuern, starke Bildung, bezahlbare Preise für Wohnraum und Kinderbetreuung! Mit der Liste 2 ergreifst auch du Partei! ■

Kaspar Vogel Die Mitte, neu Winterthur Stadt

Als Sekundarlehrer in Winterthur liegen mir die Schule und eine ganzheitliche Bildung für unsere Kinder am Herzen.



Als Präsident und Vizepräsident der SekZH lobbyierte ich im letzten Jahrzehnt für die Anliegen der Lehrerschaft und begleitete verschiedene Schulprojekte im Kanton. Ich erhielt dadurch viele Erfahrungen und einen vertieften Einblick in die Schulpolitik.

Als Kantonsrat will ich nun die schulischen Anliegen direkt ins Parlament einbringen. Aber ich setze mich ebenso dafür ein, dass unser Kanton auch künftig eine hohe Lebensqualität aufweist. Umweltthemen sowie die Förderung von Sport- und Kulturangeboten nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

In der Mitte-Partei politisiere ich sachbezogen und setze mich für breit abgestützte Lösungen ein. Ich bin verheiratet und Vater dreier erwachsener Kinder. ■

Christoph Ziegler Grünliberale, bisher Winterthur Land



Als aktiver Sekundarlehrer sind mir eine gute Bildung und eine starke Volksschule wichtig. Es müssen genug Ressourcen bereitgestellt werden, damit die Kinder individuell geschult werden können. Gleichzeitig gilt es, die Integration zu überdenken. Wir stossen hier an unsere Grenzen.

Ich setze mich dafür ein, dass die Gelder, welche wir für die Schule sprechen, möglichst direkt im Klassenzimmer und bei den Schülerinnen und Schülern ankommen.

In den letzten vier Jahren machte ich mich als Präsident der kantonsrätlichen Kommission für Bildung und Kultur immer wieder stark für gute Rahmenbedingungen der Lehrpersonen. Der Berufsauftrag muss dringend angepasst und revidiert werden. Eine Stärkung der Klassenlehrpersonen (200 statt 100 Stunden) ist überfällig. Der Lehrpersonenmangel ist ein ernstes Problem, die Politik ist gefordert. Deshalb ist es wichtig, dass auch in der nächsten Legislatur aktive Lehrpersonen im Kantonsrat sitzen und für unsere Anliegen die Stimme erheben. ■



Mit Beharrlichkeit und viel Kreativität verfolgten die Kindergartenlehrpersonen und mit ihnen VKZ und ZLV das Ziel «Lohnklasse 19» und weitere Massnahmen.

Lehrpersonenmangel, Lockdown und Lohnklasse 19

In den letzten vier Jahren dominierte der Lehrpersonenmangel, die Corona-Pandemie und der Erfolg der Kindergarten-Lehrpersonen die bildungspolitische Diskussion rund um die Volksschule. Verbandsintern war der Anschluss von SekZH an den ZLV klar das Highlight. Ein Rückblick.

Die neue Legislatur des Zürcher Kantonsrates beginnt jeweils im Mai nach den Frühlingsferien. Der bildungspolitische Rückblick auf die vergangenen vier Jahre nutzt die Medienmitteilungen (Titel und Lead), die der ZLV zusammen mit weiteren Verbänden veröffentlichte (bis zum 20 November 2022).

Medienmitteilung ZLV vom 8. Mai 2019

Dringender Handlungsbedarf: Zürcher Lehrpersonen leisten wesentlich mehr Überzeit als im Deutschschweizer Schnitt

Der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) hat heute seine Arbeitszeitstudie 2019 veröffentlicht. Für den Kanton Zürich weisen die Ergebnisse einen grossen und dringenden Handlungsbedarf aus. Die Lehrperso-

nen der Zürcher Volksschule leisten auf allen Stufen teils wesentlich mehr Überzeit. Besonders gravierend ist der Missstand bei den Teilzeitarbeitenden und damit der deutlichen Mehrzahl der Zürcher Lehrpersonen. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) fordert von der Bildungsdirektion rasche Massnahmen. Die Überzeit muss weg. Der einfachste Weg dazu ist, im neuen Berufsauftrag den Arbeitszeitfaktor für eine Jahreslektion auf 62 Stunden anzuheben.

Medienmitteilung ZLV und VKZ vom 26. September 2019

Sinnvolle Massnahmen für die Kindergärten – weitere müssen folgen

Die Zürcher Bildungsdirektion hat heute Donnerstag den Bericht zur Situation

des Kindergartens im Kanton Zürich veröffentlicht und dazu ein Massnahmenpaket vorgeschlagen. ZLV und VKZ sind zufrieden, dass der Bericht den zentralen Stellenwert des Kindergartens als Fundament der Volksschule anerkennt. Die vorgeschlagenen Massnahmen zur Verbesserung der Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen im Kindergarten gehen in die richtige Richtung und sind sinnvoll. Weitere Massnahmen müssen jedoch folgen.

Medienmitteilung ZLV und SekZH vom 17. Dezember 2019

Budget 2020 Kanton Zürich Lohnsummenentscheid: Kantonsrat leistet dem Lehrermangel Vorschub

Der Zürcher Regierungsrat wollte die Lohnsumme für das Staatspersonal um 0,8% erhöhen. Der Kantonsrat hat diesen dürftigen Vorschlag nun nochmals um die Hälfte zusammengestrichen. Was den SpARBREMSENTRETERN bewusst sein musste: Damit leisten sie

dem immer gravierender werdenden Lehrermangel Vorschub. Nachdem sich die Kantonsrätinnen und -räte vor kurzem selbst eine beträchtliche Erhöhung ihrer Bezüge gegönnt haben, hinterlässt der heutige Entscheid des Kantonsrats bei den rund 17000 Lehrpersonen im Kanton einen sehr schalen Geschmack.

Medienmitteilung ZLV vom 30. April 2020

ZLV begrüsst vorsichtigen Wiedereinstieg in Präsenz- unterricht

Der Zürcher Regierungsrat hat heute Donnerstag für den 11. Mai 2020 einen vorsichtigen Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht gewählt. Der Start mit reduzierter Klassengrösse führt faktisch zu einem Halbklassenunterricht. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV begrüsst dieses Vorgehen aus pädagogischer und aus gesundheitlicher Sicht. Damit der Schritt gelingt, braucht es jetzt auf allen Ebenen einen grossen Effort. Von der Bildungsdirektion und den Gemeinden fordert der ZLV genügend und flexible Personalressourcen. Klare Vorgaben und Unterstützung brauchen die Schulen auch bei der äusserst anspruchsvollen Umsetzung der Schutzmassnahmen – denn damit steht oder fällt das Vertrauen des Schulpersonals und der Eltern.

Medienmitteilung ZLV und SekZH vom 4. Mai 2020

Halbklassenunterricht gut begründet – ZLV und SekZH stehen hinter diesem Weg

Die fünf Kantonsratsfraktionen SP, FDP, SVP, GLP und AL fordern die Bildungsdirektion auf, beim Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht am 11. Mai Korrekturen vorzunehmen. Insbesondere lehnen sie den Halbklassenunterricht ab. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV und SekZH können diese Haltung nicht nachvollziehen. Der Halbklassenunterricht war mit den Lehrpersonenverbänden abgestimmt und ist sowohl pädagogisch als auch gesundheitlich solide begründet.



Die Überlastung im Beruf und der Lehrpersonenmangel gehören zu den bestimmenden Themen in der Bildungspolitik der letzten vier Jahre.

Medienmitteilung ZLV und SekZH vom 17. August 2020

Fernunterricht möglichst vermeiden

Die Corona-Pandemie ist noch nicht vorbei. Wie immer sich die Situation auch entwickelt: Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV und die Sekundarlehrkräfte des Kantons Zürich SekZH sprechen sich dafür aus, eine weitere Phase mit Fernunterricht wenn immer möglich zu vermeiden. Bei einer Verschärfung der Pandemie wären Halbklassenunterricht und Maskenpflicht vorzuziehen. Das vom Volksschulamt vorgeschlagene Schutzkonzept für die Schulen sehen die Lehrpersonenverbände als Mindeststandard.

Medienmitteilung ZLV und SekZH vom 8. Dezember 2020

Will der Kantonsrat wirklich den Lehrermangel verstärken?

Das Zürcher Parlament beschliesst bald darüber, ob der automatische Stufenanstieg für die Lehrpersonen ausgesetzt werden soll. Sollte der im Rahmen der Corona-Sparmassnahmen eingebrachte Antrag durchkommen, wäre das ein verheerendes Signal an die rund 16000

Lehrpersonen im Kanton – und vor allem auch an künftige Lehrerinnen und Lehrer. Die Zürcher Volksschule sieht sich bereits jetzt mit einem gravierenden Mangel an Lehrpersonen konfrontiert, der durch die kurzsichtige Massnahme weiter verschärft würde.

Medienmitteilung ZLV, SekZH, MVZ und ZLB vom 21. April 2021

Impfen, testen und messen – Kanton muss Versäumnisse in den Schulen nachholen

Die vier Zürcher Lehrpersonenverbände ZLV, SekZH, MVZ und ZLB fordern Kanton und Gemeinden auf, sich endlich energisch dafür einzusetzen, dass die Schulen weiterhin offen bleiben können. Konkret geht es um vorgezogene Impfungen für Lehrpersonen, um präventive Massentests in den Schulen und um die Reduktion des Infektionsrisikos durch eine gute Raumluftqualität.

Medienmitteilung SekZH und ZLV

vom 24. Juni 2021

Vereinte Kräfte: SekZH schliesst sich dem ZLV an

Die Delegierten des Vereins Sekundar-

Lehrkräfte des Kantons Zürich (SekZH) haben gestern Mittwoch den Anschluss als Mitgliedsorganisation beim Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) beschlossen. Der Schritt bündelt und stärkt das Engagement der zwei Organisationen für die Interessen der Lehrpersonen in der Zürcher Volksschule.

Medienmitteilung VKZ und ZLV vom 3. März 2022

Lohnklasse 19 für Kindergartenlehrpersonen: Ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Kindergartenstufe

Der Zürcher Regierungsrat hat heute Donnerstag mitgeteilt, dass er alle Kindergartenlehrpersonen in der gleichen Lohnklasse wie die Primarlehrpersonen einreihen will. VKZ und ZLV begrüssen diesen Schritt, der noch durch den Kantonsrat bestätigt werden muss. Neben der Anpassung der Lohnklasse braucht es weitere Massnahmen, um die Schulqualität am Kindergarten nicht zu gefährden. Denn der gravierende Mangel an Kindergartenlehrpersonen hat sich zu einem ernsthaften Problem entwickelt.

Medienmitteilung ZLV, VKZ und SekZH vom 25. März 2022

Zu wenig Lehrpersonen: Jetzt müssen die strukturellen Fehler im Berufsauftrag rasch behoben werden

Heute hat die Zürcher Bildungsdirektion den Evaluationsbericht zum Berufsauftrag für die Volksschullehrpersonen publiziert. Dieser bestätigt, dass die hohe Überzeit der Lehrpersonen ein grundsätzliches Problem darstellt. Die Bildungsdirektion will nun Lösungen erarbeiten. Die Lehrpersonenverbände ZLV, SekZH und VKZ befürchten, dass sich dies über Jahre hinziehen wird. Sie fordern, die strukturellen Fehler des Berufsauftrags mit hoher Dringlichkeit zu korrigieren und so die Qualität der Volksschule langfristig zu sichern. Zentral sind insbesondere mehr zeitliche Ressourcen für die Lehrpersonen – gerade auch für die Klassenlehrerinnen und -lehrer. Dies wäre gleichzeitig ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen den immer gravierenderen Lehrpersonenmangel.

Medienmitteilung ZLV vom 17. August 2022

Schulstart und Lehrpersonenmangel: Bildungsdirektion erzählt nur die halbe Geschichte

Die Zürcher Bildungsdirektion hat heute Mittwoch eine Medienmitteilung zum Schulstart publiziert. Darin lobt sie die Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel. Was sie vergisst: Die Massnahmen wirken nur kurzfristig. Bereits nächstes Jahr wird sich das gleiche Probleme wieder stellen, wenn die Politik nicht endlich die Belastung der Zürcher Lehrpersonen reduziert. Mit der im Juli 2022 im Kantonsrat eingereichten Motion «Stärkung der Klassenlehrpersonen» ist ein erster Schritt dazu gemacht.

Medienmitteilung ZLV und VPOD vom 17. November 2022

Laienlehrpersonen ausbilden – ausgebildete Lehrpersonen nicht benachteiligen

Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband und die VPOD Sektion Lehrberufe begrüssen, dass die Bildungsdirektion den Zugang zu einer vollwertigen Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule für Laienlehrpersonen ermöglichen will. Gleichzeitig fordern sie, dass vollständig ausgebildete Lehrpersonen bei der Stellenbesetzungen Vorrang haben vor Laienlehrpersonen – ausser wenn diese bereits studieren oder einen Studienplatz haben. ■

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Schulinterne Weiterbildung

Vielseitige, kompetenzorientierte Beurteilung

jederzeit startbar

Lern- und Persönlichkeitsentwicklung von Schüler:innen voranbringen

phzh.ch/schilw

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH



Corona fiel mitten in die vergangene Legislatur und beschäftigte auch die Schulpolitik stark.

«Bahnbrechende Entscheide für die Volksschule blieben aus»

KBIK-Präsident Christoph Ziegler blickt auf vier Jahre Bildungspolitik im Kantonsrat zurück. Sein Fazit: Wegen Corona und einer gewissen Reformmüdigkeit gab es kaum wichtige Entscheide für die Volksschule. Das werde sich nun ändern, sagt Ziegler im Interview.

Welche wichtigen bildungspolitischen Entscheide traf der Kantonsrat in den letzten vier Jahren?

Eigentlich gab es in Bezug auf die Volksschule keine bahnbrechenden Entscheide. Wir haben zwar viel gearbeitet in der «Kommission für Bildung und Kultur KBIK». Die Gesetze betrafen aber die Volksschule allenfalls am Rande. Das Musikschulgesetz zum Beispiel oder die Digitalisierungsinitiative der Hochschulen. Sehr wichtig waren das Fachhochschulgesetz und das Lotteriefondsgesetz, das die gesamte Kulturförderung umbaut. Die KBIK hat also nicht geschlafen.

Es gab aber schon auch Entscheide, welche die Volksschule betreffen?

Ich nenne zum Beispiel die «Leitung Bildung». Ursprünglich als zusätzliche Hierarchiestufe gedacht, wurde die Vorlage in der KBIK und im Rat abgeschwächt. Die Leitung Bildung ist nun eher eine Entlastung für die Schulbehörden. Und es gab viele kleinere Vorstösse zur Volksschule.

An welche kleineren Vorstösse denken Sie?

Zum Beispiel die Änderungen bei der Mitarbeitenden-Beurteilung. Das MAB wurde abgeschafft. Nun spricht die Schul-

leitung einmal pro Jahr mit der Lehrperson. Ein Dossier und ein grosses Tamtam mit einem Beurteilungsteam braucht es nicht mehr. Wenn die Schulleitungen das pragmatisch handhaben, ist das sicher eine Entlastung für die Lehrpersonen. Die Sonderpädagogik war immer wieder ein Thema im Rat. Was bringt die Integration überhaupt? Ich selbst habe einen Vorstoss durchgebracht, dass es auch Unterstützung für lernstarke Kinder geben soll. Viel debattiert wurde zudem über die politische Neutralität von Lehrmitteln und über den Lehrmittelverlag.

Weshalb gab es keine grossen Würfe?

Ich glaube, das hat mit den vielen Reformen der früheren Jahre zu tun. Man war sich einig: Jetzt reicht es einmal. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen in Ruhe arbei-

ten können. Und natürlich gab es Corona. Für neue Gesetze müssen die Fachleute in der Bildungsdirektion arbeiten können. Diese Kapazitäten waren wegen Corona eingeschränkt. Das ändert sich nun allerdings. Jetzt wird mit Hochdruck an neuen Gesetzen gearbeitet. Zwei wichtige Vorlagen kommen in den nächsten zwei Wochen in den Rat, die Lohnstufe 19 für alle Kindergartenlehrpersonen und das PH-Gesetz. (Anmerkung: Die Entscheide fallen zwischen Interviewtermin und Erscheinen des ZLV-Magazins.)

Wie beeinflusste Corona die bildungspolitische Diskussion?

Die Schulpolitik musste sich stark mit Corona auseinandersetzen. Inwiefern gibt es Vorgaben für den digitalen Unterricht? Wo gibt es Leitfäden? Was ist der Minimalstandard der Geräteausstattung an den Schulen? Das wurde in der KBIK und im Rat intensiv diskutiert. Überhaupt war die Digitalisierung der Schulen ein grosses Thema. Grundsätzlich hatte man in der Öffentlichkeit den Eindruck, so nahm ich das jedenfalls wahr, dass die allermeisten Schulen den Übergang zum Lockdown ziemlich gut meisterten. Ich war selbst überrascht, wie gut das auch an meiner Schule funktionierte. Nun ist wieder etwas Ruhe eingeleitet, vielleicht zu viel Ruhe. Wir sollten uns vermehrt überlegen, wie der Unterricht der Zukunft aussehen soll. Auch bei den Schulhausbauten, die in Zukunft flexibler gestaltet werden müssen.

Welche wichtigen bildungspolitischen Anliegen in Bezug auf die Volksschule gingen «vergessen»?

Die Reform des Berufsauftrags – ich nenne es Reparaturarbeiten – lässt auf sich warten. Inzwischen sind viele Vorstösse dazu hängig. Ich selbst habe einen Vorstoss zur Altersentlastung gemacht, die nicht gerecht geregelt ist. Er wurde abgelehnt, mit der Begründung, das kommt dann schon, wir machen zuerst eine Gesamtanalyse des Berufsauftrags. Immerhin: Jetzt passiert etwas. Ich hoffe, dass die Resultate der Vernehmlassung zu Anpassungen im Berufsauftrag führen. Das wird im Rat dann sicher hitzig diskutiert werden.

Der Lehrpersonenmangel spitzte sich zu, gerade in diesem Schuljahr.

Es gab zwar immer wieder Anfragen in Bezug auf den sich abzeichnenden Lehrpersonenmangel. Aber es gab keine Massnahmen dagegen. Das ist das zweite bildungspolitische Thema, das «vergessen» ging – bis zu diesem Frühling. Die grosse Frage der Zukunft wird sein, wie wir dem Lehrpersonenmangel begegnen können. Das Ziel muss sein, dass diejenigen Leute, die wir ausbilden, auch möglichst lange im Beruf bleiben und mit einem hohen Pensum unterrichten. Dafür müssen die Leute motiviert sein, den Beruf mit vollem Engagement auszuüben und nicht zum Beispiel nebenbei noch ein Start-up aufzubauen. Aber ja, dass man ein Leben lang denselben Beruf ausübt, das ist heute ein bisschen vorbei.

Von Ihnen stammt ein Vorstoss, die Klassenlehrpersonen im Berufsauftrag mit 200 Stunden zu entlasten.

Mein Vorstoss ist vor diesem Hintergrund zu sehen. Es soll wieder mehr Lehrpersonen geben, die gerne 100 Prozent unterrichten. Und es soll wieder attraktiv sein, die Verantwortung für eine Klasse zu übernehmen. Die Klassenlehrerin und der Klassenlehrer sind die wichtigsten Personen für die Schullaufbahn der Kinder. Sie sind Manager/-innen, die alles koordinieren. Die Akzeptanz für meine Forderung ist auf dem Hintergrund des Lehrpersonenmangels stark gestiegen.

Ganz generell: Welchen Stellenwert nimmt die Volksschule im Kantonsrat ein?

Ich stelle fest: Seit der Lehrpersonenmangel offenkundig wurde, hat sich das allgemeine Interesse für die Bildungspolitik verstärkt. Man hat gemerkt: Hier müssen wir nun wirklich hinschauen. Es ist wichtig, dass wir genügend gut ausgebildete Lehrpersonen haben, die mit Herzblut unterrichten.

Welche wichtigen Entscheide stehen in nächster Zeit sonst noch an?

Die Lohnklasse 19 für alle Kindergartenlehrpersonen und die Reparatur des Berufsauftrags haben wir schon erwähnt.

Das nächste grosse Gesetz wird die Frühförderung betreffen. Wie bringen wir alle Kinder mit den gleichen Startchancen in den Kindergarten? Darüber wird immer wieder diskutiert.

Das Projekt «ME flex» wird uns in Zukunft stark beschäftigen. ME flex hat das Potential, die Volksschule nachhaltig zu verändern. Es geht darum, wie die Mittel in der Volksschule in Zukunft eingesetzt werden. Da kann man sich viele Fragen stellen. Soll man mehr SHP ausbilden? Soll die Ausbildung der Klassenlehrpersonen breiter werden? Soll es wieder Kleinklassen geben? Wie sieht es mit Klassengrössen in Zukunft aus? Sollen Lehrpersonen noch stärker zu Lerncoachs werden? ME flex wird im Moment von Expert/-innen vorbereitet, ein bisschen im stillen Kämmerlein. Es wäre wichtig, dass auch die Positionen der Betroffenen und der Politik gehört werden.

Welches persönliche Fazit ziehen Sie nach vier Jahren?

Es wird immer mehr an die Schulen herangetragen, wir Lehrerinnen und Lehrer müssen immer mehr leisten. Die Anforderungen steigen kontinuierlich. Hier muss die Politik aufpassen und die Lehrpersonen stärken. Lehrerin oder Lehrer ist ein toller Beruf. Aber man muss ihm Sorge tragen. Das sollte sich die Politik hinter die Ohren schreiben. ■

Interview: Roland Schaller

Christoph Ziegler



ist Mitglied der Grünliberalen und sitzt seit 2011 im Zürcher Kantonsrat. Seit vier Jahren präsidiert er die Kommission für Bildung und Kultur KBIK.

Er kandidiert erneut, sein Kurzporträt lesen sie vorne. Christoph Ziegler arbeitet als Sekundarlehrer – «wieder mehr als früher», wie er selbst sagt. Er war 16 Jahre lang Gemeindepräsident von Elgg. Das Gespräch fand am 9. November 2022 statt.

Politische Verantwortung wahrnehmen

Als Klassenlehrerin, Fachlehrperson oder Heilpädagogin – wir alle arbeiten mit unseren Schülerinnen und Schülern tagtäglich darauf hin, dass sie später als mündige Bürger am gesellschaftlichen und politischen Alltag teilhaben und diesen aktiv mitgestalten können. Dafür tragen wir eine grosse Verantwortung, die nicht an der Schulzimmertür endet. Viele Aspekte, die unsere Arbeit und den Schulalltag prägen, werden ausserhalb der Schulen entschieden – von der Schulpflege und anderen kommunalen Gremien, im Zürcher Kantonsrat, im Regierungsrat und teils auch auf nationaler Ebene.

Aus meiner Warte muss es deshalb zwingend zu unserem Verständnis als Lehrpersonen gehören, dass wir unser Wahl- und Stimmrecht wahrnehmen. Die bald anstehenden Kantons- und Regierungsratswahlen im Kanton Zürich bieten dafür die nächste Gelegenheit. Darüber hinaus ist es wichtig, dass sich möglichst viele Lehrpersonen in politischen Gremien aktiv engagieren, sei es auf kommunaler, kantonaler oder gar nationaler Ebene und natürlich auch im Lehrpersonenverband.

Mit Blick auf die erwähnten Zürcher Wahlen freut es mich darum ausserordentlich, dass sich auf den Listen der Kandidierenden so viele Lehrpersonen wie noch nie in letzter Zeit finden. Das verdient unseren Respekt und unsere Unterstützung. Deshalb bietet der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV diesen Kolleginnen und Kollegen im vorliegenden Magazin eine Plattform, wo sie sich vorstellen und ihre politischen Ziele und Vorstellungen darlegen können.

Es ist wichtig, dass in unseren politischen Gremien Lehrerinnen und Lehrer gut vertreten sind. Der ZLV empfiehlt darum allen Lehrpersonen, schulnahen Fachpersonen, Schulleitungen, Eltern und weiteren schulinteressierten Personen, diese Kandidatinnen und Kandidaten zu unterstützen.

Darüber hinaus gibt der ZLV als parteipolitisch neutraler Berufsverband keine Wahlempfehlungen ab. Wir fordern aber unsere Mitglieder und alle Wahlberechtigten auf, sich aufgrund der politischen Debatten und Entscheidungen in den letzten vier Jahren selbst ein Bild zu machen und jene Personen und Parteien zu wählen, die sich für eine starke Volksschule, ein qualitativ hochstehendes Zürcher Bildungssystem und für gute Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen eingesetzt haben. Einen guten Einblick bieten die Videoaufnahmen der Kantonsratsdebatten. Zwei aktuelle Beispiele sind die 198. Sitzung vom 31. Oktober 2022 (ab 0:06:00) oder die 200. Sitzung vom 14. November 2022 (ab 2:09:30). Diese findet man online auf

www.kantonsrat.zh.ch unter dem Menü-Punkt «Sitzungen und Protokolle». Auch die zahlreichen pendenten bildungspolitischen Geschäfte sind auf der Kantonsratswebsite zu finden.

Der ZLV fordert seit Langem Verbesserungen beim Berufsauftrag für Lehrpersonen. Konkret sollen die Zeitkontingente für Unterrichtsstunden und für die Arbeit als Klassenlehrperson deutlich erhöht werden. Für diese Forderungen fand der Verband im Kantonsrat auch Unterstützung: So verlangen Kantonsräte und -rätinnen aus GLP, SP, Grünen und EVP mit der Motion KR-Nr. 232/2022 «Stärkung der Klassenlehrpersonen» doppelt so viele Stunden für Klassenlehrpersonen wie bisher. Einen höheren Lektionenfaktor für eine Jahreslektion verlangt das Postulat KR-Nr. 271/2022 von SP, Grünen, EVP und AL. Und die Anpassung der Lohnklasse für die Lehrerinnen und Lehrer am Kindergarten – ebenfalls eine seit Langem vorgebrachte ZLV-Forderung – fand im Kantonsrat Unterstützung bei diesen Parteien: AL, EVP, GLP, Grüne, Die Mitte, SP. (Die definitive Entscheidung für dieses Geschäft steht bei Redaktionsschluss noch bevor.) Zudem hat die Bildungsdirektion für Ende 2022 endlich eine Vernehmlassung für Verbesserungen beim Berufsauftrag angekündigt – wie weit diese gehen, bleibt abzuwarten.

Das zeigt vor allem auch: Unsere ZLV-Verbandsarbeit ist wichtig und trägt immer wieder Früchte. Dazu brauchen wir die Unterstützung unserer Mitglieder und möglichst aller Lehrpersonen im Kanton Zürich. Auch die Mitgliedschaft beim Berufsverband ZLV ist deshalb politische Mitwirkung und Verantwortungsübernahme.

Ich rufe alle Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Zürich auf: Bringt euch politisch ein, entweder aktiv oder zumindest über die Stimmbeteiligung an den Wahlen und unterstützt mit einer Mitgliedschaft euren Berufsverband bei seiner wichtigen Arbeit. Denn nur so wird die Stimme der Lehrpersonen auch wirklich gehört.

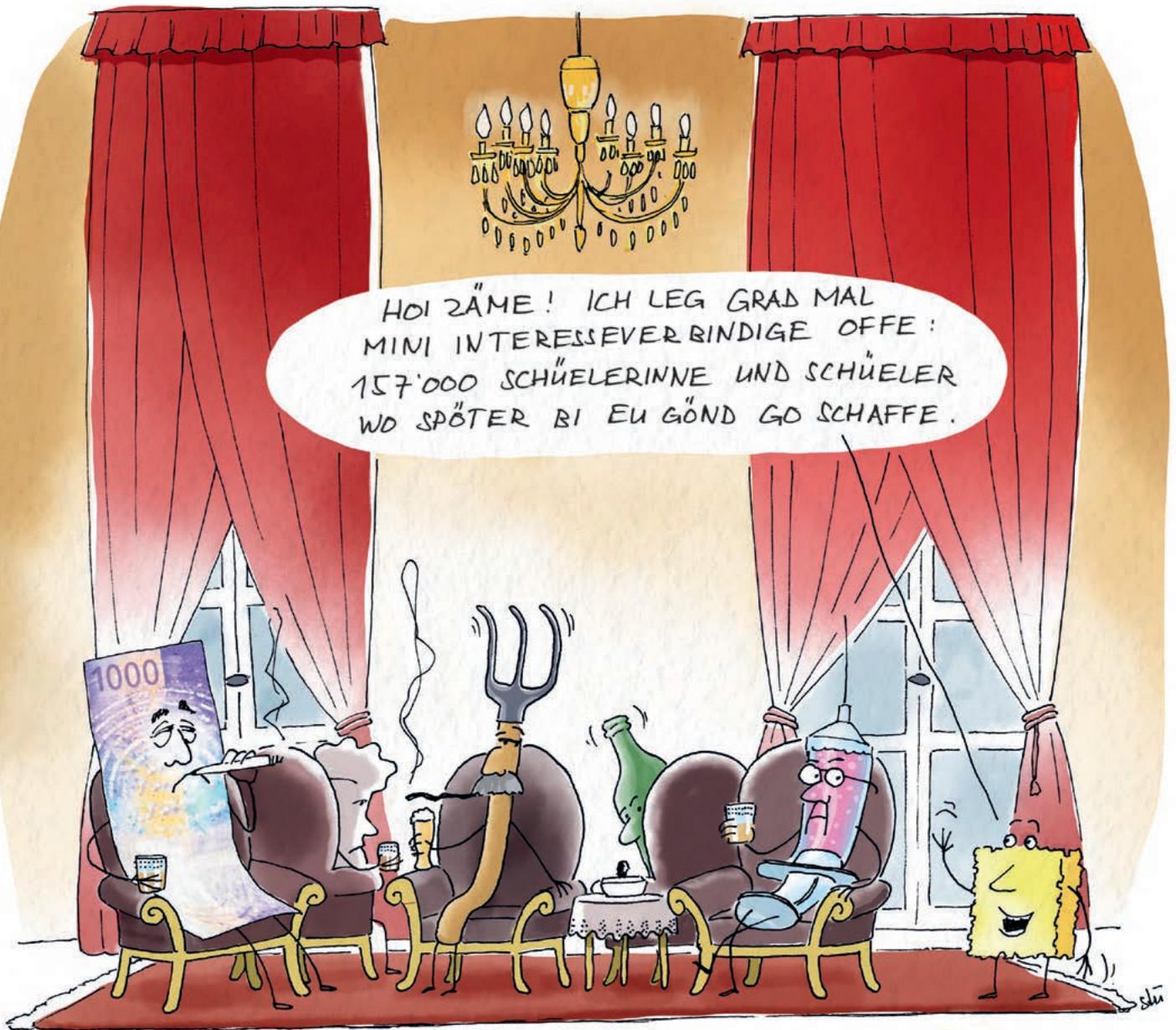
Im Namen des ganzen ZLV danke ich allen, die sich für die Wahlen zur Verfügung stellen und sich mit Herzblut und viel Engagement für eine gute Bildungspolitik im Kanton Zürich einsetzen.



Christian Hugli,
ZLV-Präsident

CARTOON
@
ZLV-MAGAZIN
ZUM THEMA:

KANTONS RAT: LEHRPERSONEN BEI DEN LOBBYISTEN





«Der Mangel an Lehrpersonen stellt die Tragfähigkeit der Schulen auf eine riesige Probe. Und wir Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind auf eine tragfähige Schule angewiesen», sagt VSKZ-Präsidentin Marijana Minger im Interview.

«Wir löschen permanent Brände»

Marijana Minger ist die Präsidentin des Berufsverbandes der Schulpsycholog/-innen VSKZ. Mit einer Medienmitteilung machte der Verband auf die prekäre Lage der Schulpsychologie im Kanton Zürich aufmerksam.

Der Lockdown führte zu einem Rückstau bei den schulpsychologischen Beratungen (siehe ZLV-Magazin vom April 2021). Wie hat sich die Situation seither entwickelt?

 **Marijana Minger:** Der Bedarf an psychologischer Betreuung ist weiterhin hoch. Ich bezweifle, dass Corona tatsächlich die Ursache dafür war. Der Bedarf war schon vorher gross, die Situation hat sich aber zugespitzt und wurde mit Corona sichtbar.

Wie ist die Situation heute?

Die Nachfrage ist bei allen psychologischen Diensten im Kanton Zürich hoch. Wir müssen triagieren und priorisieren. Wir ziehen die Notfälle vor, anderes muss hintanstehen. Suizidale Jugendliche, depressive Verstimmungen, Ängste, Schulabsentismus, das hat sich seit Corona nochmals verschärft. Wir messen die Schwere eines Falls am Leidensdruck der Kinder und Jugendlichen. Aber auch die Lehrpersonen oder die Eltern spielen eine Rolle. Wenn also zum Beispiel bei einer Lehrerin oder einem Lehrer der Leidensdruck hoch ist, dann sind wir auch rasch zur Stelle.

Vor allem die Prävention bleibt auf der Strecke?

Genau, wir sollten vermehrt auch präventiv arbeiten können, also beispielsweise

mit den einzelnen Klassen über Depressionen reden. Das können wir jedoch nicht, wir behandeln nur die Notfälle, also die Spitze des Eisbergs. Gerade die präventive Arbeit kann Hürden abbauen. Die Jugendlichen sehen die Psychologin in einer Lektion und wenn es dann ernst wird, suchen sie eher psychologische Beratung auf. Das sehe ich auch bei meinen Fällen. Bei der ersten Beratung herrscht immer eine riesige Aufregung. Beim zweiten Treffen sind sie dann viel entspannter.

Im September gelangte der VSKZ mit einer Medienmitteilung an die Öffentlichkeit. Was fordern Sie?

Wir fordern mehr Ressourcen. Heute gilt die vom Kanton Zürich festgelegte Richtgrösse von einer Vollzeiteinheit schulpsychologische Beratung pro 1250 Schülerinnen und Schüler. Allerdings halten sich bei

weitem nicht alle Schulgemeinden daran. Wir fordern eine Vollzeiteinheit pro 750, maximal 1000 Schülerinnen und Schüler. Heute löschen wir permanent Brände. Mehr Ressourcen gäbe uns Luft, präventiv zu arbeiten. Wir könnten vermehrt niederschwellige Beratungen anbieten. Das gehört zwar zu unserem Pflichtenheft, aber wir kommen kaum dazu, auf alle Fälle nicht so, wie wir es gerne hätten.

Der Ausbau der Schulpsychologie kostet Geld.

Natürlich bedeutet mehr Ressourcen auch mehr Kosten für die Gemeinden. Aber wenn wir niederschwellige Beratungen für die Jugendlichen anbieten könnten, wenn ich beispielsweise einen Ju-

reden können. Hier können wir die Lehrperson ins Zentrum stellen. Wir bieten zudem Unterstützung bei schwierigen Eltern oder Elterngesprächen, aber auch dafür haben wir zu wenig Luft. Lehrpersonen in herausfordernden Elterngesprächen zu unterstützen, entlastet sie und soll sie befähigen, mit schwierigen Situationen umzugehen.

Die Volksschule ist immerhin etwas besser mit schulpsychologischen Leistungen versorgt als die Gymnasien und die Berufsschulen.

Das stimmt. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler nach der sechsten Klasse ins Gymi geht, dann erhalten sie keine schulpsychologische

Die hohe Arbeitsbelastung und die knappen Ressourcen bringen unsere Mitglieder unter Druck. Wir können nicht so helfen, wie wir es eigentlich gerne tun würden. Deshalb gibt es auch einen Mangel an ausgebildeten Schulpsycholog/-innen. Es ist sehr schwierig, offene Stellen zu besetzen. Der Beruf ist im Moment offenbar nicht besonders attraktiv. Deshalb auch unsere Medienmitteilung.

Die Junge Mitte lancierte kürzlich die «Kantonale Volksinitiative für eine gesunde Jugend» (siehe nachstehenden Beitrag). Was halten Sie davon?

Wir unterstützen diese Initiative. Wir sind beeindruckt, wie intensiv sich die jungen Leute engagieren.

«Eine Aufstockung der schulpsychologischen Dienste wäre sicher die kostengünstigste Variante, um den riesigen Bedarf an Beratung abzudecken, weil die Infrastruktur bereits besteht.»

gendlichen fünf- bis zehnmal sehen könnte, hätten wir mehr Kapazität, das System zu begleiten und zu stabilisieren, und könnten teilweise stationäre Aufenthalte abwenden. Wenn Jugendliche stationär sind, dann kann es schwierig und aufwändig werden, sie wieder zu integrieren. Oft wird eine Sonderschulung nötig, welche mit hohen Kosten verbunden ist. Ein Ausbau der Schulpsychologie soll helfen, Kosten zu sparen. Eine Aufstockung der schulpsychologischen Dienste wäre sicher die kostengünstigste Variante, um den riesigen Bedarf an Beratung abzudecken, weil die Infrastruktur bereits besteht.

Der Ausbau der Schulpsychologie bringt auch den Lehrpersonen etwas?

Wir sind ja nicht nur für die Kinder und Jugendlichen da. Die Lehrerinnen und Lehrer gehören auch zu unserer Klientel. Wir bieten Beratungen an. In unserem Bezirk können Lehrpersonen in Reflexionsgruppen teilnehmen. Dort diskutieren wir über konkrete Fälle in der Schule, das kann auch einmal eine Auseinandersetzung mit der Schulleitung sein. Diese Gruppen bieten einen Rahmen, in dem wir mit den Lehrpersonen ohne Zeitdruck

logische Unterstützung mehr. In den Berufsschulen ist die Situation unterschiedlich. Das KV in Zürich zum Beispiel kennt psychologische Sprechstunden, und diese werden auch rege genutzt. Kantonal ist das aber nicht geregelt. Die Jugendlichen müssen sich Hilfe privat bei Psychotherapeuten oder Psychiatern suchen. Die Chancengleichheit ist so nicht gewährleistet. Alle Jugendlichen benötigen das Angebot, eine niederschwellige psychologische Beratung bei Bedarf in Anspruch nehmen zu können.

Sie sind die Präsidentin des Berufsverbandes der Schulpsycholog/-innen. Wie geht es eigentlich Ihren Leuten?

In der Medienmitteilung erwähnen Sie auch den aktuellen Lehrpersonenmangel. Welche Auswirkungen hat das auf Ihre Arbeit?

Der Mangel an Lehrpersonen stellt die Tragfähigkeit der Schulen auf eine riesige Probe. Und wir Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind auf eine tragfähige Schule angewiesen. Denn es steht und fällt mit den Lehrpersonen, ob ein Setting, das wir empfehlen, funktioniert oder nicht. Wenn eine Lehrerin viel Erfahrung hat und belastbar ist, dann kann sie auch schwierigere Kinder begleiten. Wenn das immer mehr fehlt, dann machen wir uns Sorgen, dass die Schule nicht mehr tragfähig ist. Es kommt zu mehr Separation und zu mehr Sonderschulungen. Das ist nicht der Auftrag der Volksschule und das ist auch teuer. ■

Interview: Roland Schaller; Foto: zvg

Berufsverband VSKZ

Die Schulpsychologie ist im Kanton Zürich in den Gemeinden und Bezirken organisiert. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons haben sich zur Sektion VSKZ, den Vereinigten Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich, zusammengeschlossen. Die VSKZ ist ei-

ne Sektion des ZÜPP, des Verbandes der Zürcher Psychologinnen und Psychologen. In einer Medienmitteilung vom September 2022 fordern VSKZ und ZÜPP: «Mehr psychologische Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche in den Schulen sind nötig.» www.zuepp.ch > Aktuelles



«Gesunde Jugend Jetzt!»

Die Junge Mitte des Kantons Zürich sammelt Unterschriften für ihre Initiative zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen. Benedikt Schmid, der Präsident des Initiativkomitees, stellt die Initiative «Gesunde Jugend Jetzt!» vor. Der ZLV unterstützt die Initiative.

Ich war 15 Jahre alt, als ich das erste Mal mit einem Suizid konfrontiert wurde. Es war absolut schockierend, denn sie war eine der fröhlichsten Personen aus meinem Umfeld. Ich hatte sehr viel Mühe, ihren Entscheid nachzuvollziehen. Zugleich zeigte sie mir, dass die Art, wie sich jemand gibt, nicht der «inneren» Realität entsprechen muss. Diese Erkenntnis hat mich sehr geprägt und auf die psychische Gesundheit meiner Freunde und meiner Familie sensibilisiert. So grässlich psychische Erkrankungen sein mögen, faszinieren sie mich. Unsere Gesellschaft kennt sie seit Jahrtausenden und trotzdem tut sie sich enorm schwer, mit ihnen umzugehen.

Ziel: Frühzeitige Intervention

«Ist auch nicht allzu einfach, etwas zu beschreiben, das man selbst weder versteht

noch richtig sehen kann», sagte mir Emil, der seit Jahren mit Depressionen zu kämpfen hat. Die Stigmatisierung psychischer Erkrankungen ist in der Problembewältigung auf jeden Fall eine Katastrophe für

die Betroffenen. Und wenn ich von Betroffenen rede, spreche ich von nicht nur von Emil, sondern auch von den Eltern, Kolleg/-innen, dem Fachpersonal, der Schulklasse etc.

Die Frage ist, wie man allen helfen kann, die täglichen Herausforderungen besser

zu bewältigen. Als ich vor rund zwei Jahren begann, mir diese Frage zu stellen, erkannte ich sehr schnell, dass es enorm viele unterschiedliche Ansichten gab seitens Patient/-innen, Psycholog/-innen, Ärzt/-innen, Lehrer/-innen, Politiker/-innen etc. Die desolante Gesundheitsversorgung und das Ziel einer frühzeitigen Intervention war das Einzige, was alle vereinte. Ich war überzeugt, dass man möglichst viele Akteure an einen Tisch

«Ich bin überzeugt, dass man bereits in den Primarklassen alle Schüler/-innen routinemässig für einen «Check-up» zur Schulpsychologin schicken sollte, damit psychisch erkrankte Kinder früher erkannt werden.»

bringen müsse, und umso überzeugter war ich, dass man die Jugendlichen und die Kinder bei einer Erarbeitung einer Strategie einbeziehen muss.

Um die Zürcher Politik zu diesem unattraktiven Thema zu verpflichten, beschlossen wir, eine kantonale Volksinitia-

tive zu lancieren, welche das Ziel in den Vordergrund stellen sollte, namentlich eine Behandlungsaufnahme aller psychisch erkrankten Kinder und Jugendlichen innerhalb von vier Wochen durch Fachpersonal der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendpsychotherapie.

Unterstützung des ZLV

Selbstverständlich habe ich persönlich ebenfalls eine sehr klare Vorstellung, was die Situation entschärfen würde. Ich bin überzeugt, dass man bereits in den Primarklassen alle Schüler/-innen routinemässig für einen «Check-up» zur Schulpsychologin schicken sollte, damit psychisch erkrankte Kinder früher erkannt werden. Ebenso ist klar, dass die Ausbildungskosten für einen Facharzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie von 40 000 bis 60 000 Franken den Beruf nicht attraktiv gestalten, vor allem wenn man danach unter allen Ärzt/-innen am

wenigsten verdient. Zuletzt stehen wir alle in der Pflicht, mehr über psychische Erkrankungen zu sprechen und die «Wie geht es dir?»-Frage ehrlicher als bisher zu beantworten.

Um der Politik von Beginn an klarzumachen, dass unsere Forderungen nicht nur von einer kleinen Jungpartei stammen, begann ich früh die unterschiedlichsten Verbände um ihre Unterstützung zu bitten. Einer der ersten Verbände, die uns ihre Unterstützung zusicherten, war der ZLV und Daniel Kachel. Die Unterstützung des ZLV war neben jener der Pro Juventute enorm wichtig, da dies den Beitritt weiterer Verbände vereinfachte. Mittlerweile werden wir von 18 Organisationen unterstützt.

Seit dem 26. August kann man unsere Initiative unterschreiben. Bis zum 24. Februar haben wir noch Zeit, um die 6000 gültigen Unterschriften zu sammeln. Ich wäre Ihnen enorm dankbar, wenn Sie dies tun

würden. Über den QR-Code können Sie Unterschriftenbögen direkt zu Ihnen nach Hause bestellen.

Text: Benedikt Schmid; Foto: AdobeStock



Was verbindet Sie mit Ihrer Bank?

Geld. Und was Ihre Bank damit macht. Gesellschaftliches Handeln ist für uns selbstverständlich – schliesslich gehörten Gewerkschaften und Genossenschaften zu unseren Gründern. LCH und die Bank Cler, das passt – deshalb sind wir seit vielen Jahren Partner. Davon profitieren auch Sie – ob Zahlen und Sparen, Anlegen, Hypotheken oder Finanzplanung: cler.ch/lch

LCH-Spezial:
10% Bonus
auf Einzahlungen
in die Anlagelösung
Nachhaltig*.
Bis zu 500 CHF
Bonus pro Jahr.

*Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken und stellen keine Anlageberatung dar. Für die Anlagelösungen verweisen wir auf cler.ch. Voraussetzungen und Bestimmungen und unser vollumfängliches Angebot auf cler.ch/lch

Zeit, über Geld zu reden.

Bank
Banque
Banca

CLER



Winterzeit ist Modellbogenzeit

Wie seit über hundert Jahren liegen in der Vorweihnachtszeit in vielen Schulhäusern in der Schweiz wieder die Modellbogen des Pädagogischen Verlags auf.

Über 20 Millionen Modellbogen des Pädagogischen Verlags der Lehrerinnen und Lehrer Zürich wurden seit der Gründung im Jahr 1919 schweizweit verkauft. In jener Zeit zeichnete der Primarlehrer Edwin Morf die ersten Modellbogen, allesamt historische Bauten von Zürich, mit dem Ziel «Ausdauer, Genauigkeit, genaues Lesen und handwerkliches Geschick des jungen Menschen zu schulen und zu fördern». Also mit Skills, die auch heute noch im Lehrplan gefordert werden.

Es gibt wohl kaum einen Haushalt mit Kindern in der Schweiz, wo nicht irgendwo noch im Keller, auf dem Dachboden oder in Vaters Sekretär ein paar Bogen zu finden sind. Noch immer gilt das Basteln des Schlosses Chillon als Herausforderung für die ganze Familie an nebelverhangenen Sonntagen in der Vorweihnachtszeit.

Der Pädagogische Verlag ist mit Abstand der grösste Herausgeber von Modellbogen in Europa und selbstredend auch der einzige, der keine kommerziellen Ziele verfolgt.

200 Modelle von der Luftseilbahn bis zum Märlitram

In den letzten hundert Jahren wurden rund 200 Modellbogen entworfen. Waren es in der Anfangszeit vor allem Gebäude und Burgen aus allen Regionen der Schweiz, hielt später die Technik Einzug: Flugzeuge, Helikopter, Formel-1-Boliden und Trucks erweiterten die Angebotspalette. Puzzles, Anziehpuppen und verschiedene Verwandlungsbilder kamen in den letzten Jahren dazu. Bei einigen Bogen sind die Teile vorgestanzt, sodass sie lediglich noch zusammengesteckt werden müssen. Ausschneiden und kleben fällt weg. Heute sind noch rund 50 Modellbogen im Angebot. In diesem Jahr werden neu der «Rote Doppelpfeil Churchill», das «Märlitram», eine Neuauflage der «Spanisch-Brötli-Bahn» (zum 175-Jahr-Jubiläum) sowie der völlig überarbeitete «Raddampfer Zürich» aufgelegt. Zudem wurden einige Bogen neu gelayoutet und überarbeitet. Alle Bogen sind mit dem Label «klimaneutral» versehen und werden von FSC-zertifizierten Druckereien hergestellt.

Dank dem Engagement der Lehrpersonen

Eine Lehrperson präsentiert im Schulhaus die Modellbogen und übernimmt dann die Schulhausbestellung. Dieses System, basierend auf dem freiwilligen Einsatz von Hunderten von Lehrpersonen, bildet seit der Gründerzeit das Rückgrat des Erfolgs der Modellbogen des Pädagogischen Verlags. Ihnen gebührt ein grosser Dank für ihren Einsatz! Seit 2022 können die Bogen im Webshop online auf www.modellbogen.ch bestellt werden, was den alten Bestellprozess (mit Papierlisten) um ein Vielfaches erleichtert. Den Versand und die Administration übernimmt seit 2020 die Brunaustiftung, welche Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt integriert.

Die Bogen werden zu einem (Selbstkosten-)Preis von drei bis vier Franken verkauft. Dies, nachdem der Bogen bis ins Jahr 1995 mit einem Stückpreis von nur einem Franken zu Buche stand. Der Verlag arbeitet nicht gewinnorientiert. Was nach den Herstellungskosten, Verpackungsmaterial und diversen Ausgabenposten übrigbleibt, wird wieder in die Entwicklung neuer Modellbogen gesteckt. Der fünfköpfige Vorstand der Stiftung des



Pädagogischen Verlags der Lehrerinnen und Lehrer Zürich arbeitet ehrenamtlich. ■

Martin Bertschinger, Präsident Stiftung Pädagogischer Verlag Lehrerinnen und Lehrer Zürich

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Online Selbstlerneinheit

Virtuelles Referat Hausaufgaben

Praxisnaher Input zu einem kontrovers diskutierten Thema

phzh.ch/weiterbildungssuche

**PH
ZH**

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

LERN
MEDIEN
SHOP

LMS

Die Buchhandlung für die Schule in der Europaallee

Pädagogische Hochschule Zürich Lernmedien-Shop lernmedien-shop@phzh.ch
Lehrmittelverlag Zürich Lagerstrasse 14 lernmedien-shop.ch
CH-8004 Zürich Tel. +41 (0)43 305 61 00



Roman Steinlin will den ZKM-Verlag weiter voranbringen und modernisieren.

Wechsel in der Leitung des ZKM-Verlags

Mit Roman Steinlin hält ab sofort eine neue Leitung die Zügel des ZKM-Verlags in der Hand. Seinem Vorgänger, Hans-Walter Tobler, ist es in acht Jahren als Leiter des Verlags gelungen, diesen nach einigen wirtschaftlichen Turbulenzen zu stabilisieren und zu professionalisieren. Mit Steinlin tritt ein Nachfolger mit langjähriger Erfahrung im Verlagswesen an seine Stelle, der bereit ist, den ZKM-Verlag weiter voranzubringen und zu modernisieren.

Man soll bekanntlich dann gehen, wenn es am schönsten ist. Und wenn man bei einem Rücktritt überhaupt von einem günstigen Zeitpunkt sprechen kann, dann ist das hier der Fall.

Mit dem ZKM-Verlag übergibt Hans-Walter Tobler seinem Nachfolger Roman Steinlin einen wirtschaftlich gesunden Verlag, der sich in den letzten Jahren einen guten Ruf als kleiner Nischenverlag erarbeiten konnte. Dies war nicht immer so.

Wirtschaftliche Unsicherheit und Überschuldung

Es ist keine zwanzig Jahre her, als man noch in einer ganz anderen Lage war. Nach einigen Fehlinvestitionen in kostenintensive Projekte war der Verlag hoch verschuldet. Die Qualität litt sichtlich unter der unbefriedigenden Situation ohne vollprofessionelle Verlagsleitung. Mit einer radikalen Neuausrichtung und dem Wechsel zu einer professionellen Verlagsleitung un-

ter Hans-Walter Tobler gelang der Turn-around. Das Sortiment wurde zu einem grossen Teil erneuert, wobei die in diesem Prozess entstandenen Titel schnell auf Anklang stiessen. So schreibt der Verlag seit Jahren schwarze Zahlen und geniesst ein ausgezeichnetes Image als ergänzender Player auf dem Lehrmittelmarkt.

«Ich freue mich sehr darauf, bei zukünftigen Lehrmittelprojekten den gesamten Prozess von der Idee bis zur Markteinführung zu begleiten und mitzuverantworten.»

Zeit für weitere Modernisierungsschritte

Nicht nur aufgrund der positiven wirtschaftlichen Situation, sondern auch hinsichtlich der Weiterentwicklung des ZKM-Verlags ist der aktuelle Zeitpunkt für einen Wechsel günstig, schliesslich ist

frischer Wind durch neue Ideen in jeder Organisation ein entscheidender Treiber von Innovation. Gerade das Verlagswesen unterlag zuletzt rasanten Veränderungen, welche auch den ZKM-Verlag vor grosse Herausforderungen stellen. Mit seinem Hintergrund passt Roman Steinlin sehr gut in seine jetzige Rolle als Verlagsleiter.

Vom führenden privaten Lehrmittelverlag zum Nischenverlag

Der neue ZKM-Verlagschef blickt auf eine langjährige Erfahrung als Projektleiter und Redaktor beim Klett und Balmer Verlag zurück und kennt den Lehrmittelmarkt sehr gut. In seiner Funktion als Redaktor stand er in regem Austausch mit Lehrpersonen und Autor/-innen, als Projektleiter hat er diverse Lehrmittel bis zum erfolgreichen Einsatz in der Volksschule begleitet. Auf persönlicher Ebene hat er selber einen starken Bezug zu Zürich. Aufgewachsen in der Ostschweiz, wohnte er später während zwanzig Jahren in der Stadt.

Dieser Background wird ihm von grossem Nutzen sein, wenn er fortan die Geschicke des ZKM-Verlags leitet. Bezüglich eines solch kleinen Verlags spricht er von einem besonderen Reiz: «Ich freue mich sehr da-

«Wir möchten den Lehrpersonen im Kanton Zürich attraktive und zeitgemässe Lehrmittel anbieten.»

rauf, bei zukünftigen Lehrmittelprojekten den gesamten Prozess von der Idee bis zur Markteinführung zu begleiten und mitzuverantworten.»

Von Lehrpersonen für Lehrpersonen

Ein wichtiges Credo des ZKM-Verlags ist es, dass die angebotenen Lehrmittel praxisnah sein sollen und effizient in den Unterricht eingebaut werden können. Dazu

gehört, dass die Autor/-innen selbst aus dem Schulbereich kommen. Verlagsleiter Roman Steinlin ist ebenfalls ausgebildeter Lehrer und unterrichtete während drei Jahren Englisch an einer Zürcher Mittelschule und Deutsch in England.

Bereits zum damaligen Zeitpunkt entdeckte er die Freude an der Unterrichtsvorbereitung und am Umgang mit Lehrmitteln. Mit diesem Fokus begann anschliessend seine Karriere im Verlagswesen, welche nun bei der ZKM ihre Fortsetzung nimmt. Dabei wird Steinlin mit einigen Herausforderungen konfrontiert sein. Es gilt, den Verlag weiter zu modernisieren und das Angebot der fortschreitenden Digitalisierung anzupassen. Der neue Verlagsleiter betont: «Wir möchten den Lehrpersonen im Kanton Zürich attraktive und zeitgemässe Lehrmittel anbieten.» Die Weichen für eine gute Weiterentwicklung des ZKM-Verlags sind gestellt. ■

Text: Simon Müller; Foto: zvg

In ZLV-Magazin kommen Sie mit einem kleinen Inserat gross heraus.

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09



Weiterbildung für Lehrpersonen aller Stufen

SCHULFACH GLÜCK

Jeder kennt es und jeder will es haben: das Glück.

Können wir aktiv dazu beitragen, es lernen?

Kursbeginn 03.02.2023 in Zürich

Mehr darüber erfahren Sie auf www.remaking.ch



Online
Info-Anlässe
(kostenfrei)
Do, 08.12.22
Mo, 05.01.23
Mi, 18.01.23
18.00 - 19.00

(bisher 100) und auf der Kindergartenstufe 100% Lohn für 100% Arbeit.

Freudig hörten wir im März 2022, dass der Regierungsrat alle Kindergartenlehrpersonen in die Lohnklasse 19 einreihen will, auch diejenigen mit altrechtlichem Diplom. So wie alle Kindergartenlehrpersonen hoffen wir auf ein schnelles Handeln des Kantonsrats und eine Änderung der Lohnklasse per 1. Januar 2023.

Im Januar 2021 beschloss der Kantonsrat, das Postulat «Zurückstellen von Kindergartenkindern um halbe Jahre ermöglichen» an den Regierungsrat zu überweisen. Dieser muss nun innerhalb zweier Jahre einen Bericht fertigen. Der VKZ ist gegen die Einführung der Möglichkeit der halbjährlichen Einschulung und hat dazu ein Positionspapier verfasst. Dieses ist auf unserer Website zu finden.

Neben den Vorstandssitzungen waren die acht Vorstandsmitglieder an verschiedenen Projekten und Arbeitsgruppen beteiligt. Mit anderen Verbänden wie der kantonalen Elternorganisation (KEO), aber auch mit Institutionen wie der PHZH stehen wir im Kontakt und tauschen uns regelmässig aus.



Die Teilnehmenden konnten an den Marktständen verschiedene Unterrichtsmaterialien und sonstige Ideen für den Kindergarten anschauen.

Zum Schluss des statutarischen Teils wollte der Vorstand von seinen Mitgliedern wissen, wo der Schuh drückt. Dazu füllten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versammlung eine kurze Onlineumfrage aus. Das Ergebnis des Mentimeters erschien direkt als Bild auf der Leinwand, wobei Mehrfachnennungen grösser dargestellt waren. Es wurde klar ersichtlich, dass die Mitglieder dieselben Themen beschäftigen wie den Vorstand. Der Lehrpersonenmangel, der Berufsauftrag sowie



Der VKZ-Vorstand (v.l.n.r.): Bettina Schaufelberger, Rebekka Thaler, Noemi Selvi, Sara Stutz, Ursina Zindel, Adriana Krahl und Corinne Schneider. Es fehlt: Gabi Fink.

die Klassengrössen und die jungen Kinder waren die meistgenannten Begriffe.

Vorstand in neuer Zusammensetzung

An der Mitgliederversammlung wurden Andrea Eichmüller und Brigitte Leonhardt mit viel Applaus aus dem Vorstand verabschiedet. Mit der Wahl von Adriana Krahl und Corinne Schneider ist der Vorstand wieder vollzählig. Auch bei den ZLV-Delegierten gibt es nach dem Rücktritt von Susanna Rohrer und Pia Nyffenegger eine Veränderung. Mit Adriana Motti und Brigitte Leonhardt wurden neue ZLV-Delegierte gewählt. Ursina Zindel und Sara Stutz wurden einstimmig für ein weiteres Jahr als Co-Präsidium gewählt.

Marktstände und Apéro riche

Im Anschluss servierte die Gastronomie des Volkshauses einen leckeren Apéro riche, während die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie geladene Gäste die Möglichkeit hatten, sich bei verschiedenen Marktständen zu inspirieren und dabei miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Angebot der Stände war vielfältig. Von verschiedenen Lernmaterialien über diverse Informationsstände bis



Mit Humor kämpft es sich besser: Der VKZ-Vorstand beim Austüfteln neuer Pläne.

hin zu einem Stand mit Coachingangeboten – es war für alle etwas dabei. ■

Text: Rebekka Thaler und Sara Stutz;
Fotos: Rebekka Thaler, Gabi Fink und Ursula Hersperger

Fachtagung 2023

Pünktlich zum 30-Jahr-Jubiläum des VKZ organisieren wir eine Fachtagung. Deshalb reserviert euch schon heute den Samstag, 13. Mai 2023. Die Fachtagung wird an der KZO in Wetzikon stattfinden. Weitere Informationen und das Programm folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Sektion Prim I stellt sich in neuer Zusammensetzung vor



Von links: Cyril Perret (Sektionsleitung), Danièle Traeber (gewählter Beisitz), Susanne Leutwyler (Sektionsleitung), Sandra Hottinger (gewählter Beisitz).

Mit dem Rücktritt von Marion Heidelberger aus der Leitung der Sektion Prim I entstand eine grosse Lücke. Mit ihrer jahrelangen Berufserfahrung, dem schulpolitischen Knowhow und dem unermüdlichen Einsatz für die Interessen unserer Stufe hat sie beeindruckend grosse Fussabdrücke hinterlassen.

Leider ist es uns bisher nicht gelungen, ihre Rolle als Präsidentin zu ersetzen. Die Leitung der Sektion Prim I setzt sich aber auch in reduzierter Form freudig mit den anstehenden Aufgaben auseinander und ist tatkräftig ins neue Verbandsjahr gestartet.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, weiterhin die Interessen unserer Stufe im ZLV zu vertreten.

■ Ich, Cyril Perret, werde als eine Art «Interimsleitung» die regelmässigen Sitzungen des Verbandsrats besuchen und so die Kommunikation und den Austausch mit den anderen Sektionen und Organisationen und der Geschäftsleitung abdecken.

■ Susanne Leutwyler übernimmt die Mitarbeit in den Kommissionen des ZLV. Bis auf Weiteres werden die Sitzungen der PK (Pädagogische Kommission) und der SPK (Standespolitischen Kommission) gemeinsam durchgeführt. Somit bleibt die Prim I auch in diesen beiden wichtigen Gremien vertreten.

■ Zusätzlich zu uns beiden arbeitet neu Sandra Hottinger im Leitungsteam mit – und wir können uns weiterhin auf das Mitdenken und das Fachwissen von Danièle Traeber verlassen. Beide unterstützen uns als gewählte Beisitzerinnen bei der Verbandsarbeit.

Es gibt aber zusätzlichen Bedarf und ausreichend Platz für neue, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hast du Lust, uns an einer unserer nächsten Leitungssitzungen unverbindlich zu besuchen und bei uns reinzuschauen? Unsere nächsten Sitzungen finden am

- 30. Januar und am
- 27. März statt.

Bitte melde dich einfach ungeniert per Mail unter: Cyril.Perret@schulen.zuerich.ch. Wir freuen uns auf deine Unterstützung.

Zum Schluss möchte ich im Namen der Sektionsleitung alle in diesem Jahr neu eingetragenen Mitglieder bei uns im Verband begrüssen und mich bei den langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihre Treue bedanken. Gemeinsam sind wir stark! ■

Text: Cyril Perret; Foto: Roland Schaller



Die Hoffnung stirbt zuletzt

Aus der Sicht von Anja Schulz, Quereinsteigerin

Vor der Schulzimmertüre sitzend, die abmontierte Klinke in der Linken, geht der erste Schultag nach den Ferien zu Ende. Dabei hatte der Tag so vielversprechend begonnen:

Die Sonne begleitet mich am Montagmorgen, zieht sich jedoch kurz vor dem Schulhaus hinter ein Wolkenband zurück. Ganz ähnlich ergeht es meiner Motivation, als ich das Lehrerzimmer betrete. Die Kolleginnen und Kollegen sind noch voll im Gspürschmi-Modus, als Patrizia mir bereits die Traktandenliste für die Schulkonferenz reicht.

Die Brunner hat's mal wieder verpeilt, das Dokument auf Sharepoint pünktlich abzulegen. Was macht die eigentlich in der unterrichtsfreien Zeit?! Ich entscheide mich dafür, dass ich es doch lieber nicht wissen will, und lecke mir noch den letzten Tropfen getrocknetes Meerwasser von meinem linken Mundwinkel ab, bevor ich die einzelnen Themen halbinteressiert querlese. Ich blicke ernüchtert in die Runde und klappe meinen Laptop auf, von dem ich glaube, ein mitleidiges Seufzen zu hören. Nach drei Klicks ploppen auch schon elf neue Nachrichten in meinem Posteingang auf.

«Was steht hier schwarz auf weiss? Das ist ja der Waaahnsinn!!!» Ich kralle mich an der Stuhllehne fest, um nicht gleich vor Freude aufzuspringen. Patrizias Bein-Seitenhieb trägt das Seine dazu bei, dass ich sitzen bleibe. Sie stutzt mit ihrer Korrekturitis inzwischen auch uns zurecht. Beruhigt grabe ich meinen grossen Zeh nochmals fest in meine Wollsocke, um mich zu vergewissern, ob ich wirklich richtig gelesen habe. Mit einer gekonnten Handbewegung klappe ich meine elastische Lesebrille aus meiner Blusentasche, schnappe mir ein Einwegtuch aus Döbelis auf dem Sims gelagerter Reinigungstücher-für-Tablets-Box und poliere die Gläser gleich lässig wie den Bildschirm, justiere beides, bevor ich mir den Inhalt – so nah gezoomt wie möglich – reinziehe: «Einladung zum Business-Lunch zum

Thema neue Autorität». «Genau das ist es!», fällt mir die Erkenntnis lauter von den Lippen als gewollt, worauf mich unser Hauswart Albert irritiert anschaut, da er gerade davon berichtet, dass er ab sofort die Raumtemperatur auf 18°C senken werde. «Genau das ist es!», bestätigt mein Herz erneut. Endlich lassen sich die Schulen auch ein wenig von der Wirtschaft inspirieren. Autorität, just in time – das ist es, was ich brauche.

So hatte ich es mir ausgemalt, als ich das Anmeldeformular für die Quereinsteiger-ausbildung an der PH ausgefüllt hatte. Es braucht mehr Business in diesem Pädagogik-Dschungel und ganz sicher endlich eine vernünftige Lösung im Umgang mit diesen zügellosen Individualistenkindern. Die neue Autorität von Haim Omer, was für eine Verheissung, und das Ganze erst noch in Form eines Business-Lunchs. Ich sehe mich schon als strahlende Leitfigur vor einer Horde Pubertierender, die jede meiner Anweisungen unhinterfragt befolgen. Ich führe die Jugendlichen in die wichtigen Themen des Schulstoffes ein und sie hängen an meinen Lippen. Sie bedanken sich nach der Stunde und bringen mir am frühen Morgen unaufgefordert ihre Hausaufgaben zur Kontrolle. Ich werde zum Leuchtturm einer neuen Pädagogik, die dank mir bis in den hintersten Winkel des Schulhauses strahlt.

Die Sitzung – leider kein Leuchtturmprojekt zum Thema «Neue Autorität in der Schulleitung» – geht zu Ende, wie sie begonnen hat. Nachdenklich kehre ich zurück in mein Schulzimmer, um noch den Unterricht des nächsten Tages vorzubereiten. Ich scheitere bereits an der Tür, wo einer meiner Verhaltenskreativen als Willkommensgeschenk die Türklinke abgerissen hat. Desillusioniert lasse ich mich zwischen liegendegebliebenen Rucksäcken auf die Bank der Garderobe sinken. Traum und Wirklichkeit klaffen wieder einmal weit auseinander.



Anja Schulz –
die Quereinsteigerin

Die Quereinsteigerin verbindet umfangreiche Vorkenntnisse aus ihrem früheren Beruf mit den neusten pädagogischen Trends der Pädagogischen Hochschule. Die Überwindung der Kluft zwischen Theorie und Praxis stellt sie vor grosse Herausforderungen.



Sonja Brunner –
Schulleiterin



Patrizia Partelli –
Klassenlehrerin,
Sek A



Hannes Döbeli –
Klassenlehrer, Sek B



Annador Hunziker –
Elternrat



Steve Hilfiger –
Schulsozialarbeit



Ruth Varkidakis –
Schulpflegerin



Marco Monti –
Klassenlehrer
Sek B/C

Wie geht deine Schule mit dem Thema Gewalt um?

Kurz vor Ende des Schuljahrs, an Freitagnachmittagen, in den grossen Pausen: Schwierige Schulsituationen sind häufig. Die Frage ist, was Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden brauchen, damit sie diese professionell angehen können.



Der Umgang mit Gewalt fordert den Betroffenen einiges ab. Lehrpersonen investieren vor allem Zeit – für Reflexion, für Gespräche, für administrativen Aufwand. Eine aktuelle Bedarfsabklärung zeigt, dass die Bewältigung von Herausforderungen nicht einfach nur «zum Job» einer Lehrperson gehört.

Eine Bedarfsabklärung – in Auftrag gegeben von der Bildungsdirektion Zürich und durchgeführt von der Pädagogischen Hochschule Zürich in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW) – zeigt: Drei Handlungsfelder müssen vom gesamten Schulumfeld getragen und weiterentwickelt werden.

Zugänge zu Unterstützungsangeboten müssen niederschwelliger werden

Der Zwischenfall: Eine Erst-Sek-Schülerin schneidet Filmsequenzen aus verschiedenen Prügelszenen ihrer Klasse im Schulhaus zusammen und verbreitet den Film unter dem Titel «Eine ganz normale Klasse» über Social Media.

Lösungsansatz: Eine aktive und zeitlich flexible Schulsozialarbeit bringt sich in die Diskussion ein. Ihr stehen genügend Ressourcen zur Verfügung, um beim Organisieren der verschiedenen Anlässe – Informationen der Eltern und Gespräche mit den Schüler/-innen – mitanzupacken. Ein

solches Vorgehen setzt vielerorts den Ausbau der personellen Ressourcen und fachlichen Kompetenzen von Schulen, insbesondere der Schulsozialarbeit voraus.

Der Zwischenfall: Ein Schüler schlägt einer Schülerin im Klassenzimmer mit der Faust ins Gesicht. Opfer, Täter und Klasse müssen umgehend betreut und die Eltern sowie verschiedene Stellen informiert werden

Lösungsansatz: Wenn die Reaktion der Lehrperson in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Behörden, dem Schulpsychologischen Dienst zu lange auf sich warten lässt oder sogar ausbleibt, wirkt sich das negativ auf die Situation aus. In schwierigen Situationen ist es wichtig, dass die administrativen und zeitlichen Hürden zur Nutzung von Präventions- oder Unterstützungsangeboten tief sind. Das bedeutet, dass die Schulsozialarbeit eine Lehrperson bei der Kontaktierung der Partner unterstützen sollte, damit diese auch schnell reagieren. Dies ist nur möglich, wenn das Pensum der Schulsozialarbeit die Unterrichtszeiten abdeckt.

In Gesundheitsförderung, Früherkennung und Frühintervention investieren

Der Zwischenfall: Beim Versuch, zwei Schülerinnen zu trennen, die aneinandergeraten sind, wird eine Lehrperson zu Boden gerissen.

Lösungsansatz: Das Schulteam muss sich gleichzeitig um die Schüler/-innen und um die Lehrperson kümmern. Situationen wie diese fordern die Lehrperson und das ganze Team. Personale und soziale Kompetenzen sind nötig, um diese oder ähnliche Situationen zu verarbeiten und professionell zu begleiten. Die Stärkung der psychischen Gesundheit aller Betroffenen ist eine Vor-

aussetzung und ein Bedürfnis für die Bewältigung dieses und ähnlicher Vorfälle.

Gewalt an Schulen bringt die bestehenden Konzepte – Umgang mit schwierigen Schulsituationen – oft an ihre Grenzen. Ein Bedürfnis ist, dass die Konzepte überarbeitet und laufend optimiert werden. Dabei ist der Einbezug aller Beteiligten wichtig. Ein weiteres Bedürfnis: Schulen brauchen auch präventiv bei der partizipativen Entwicklung von Leitbildern, Konzepten und Vorgehensweisen Unterstützung von aussen.

Die Qualität der Gewaltprävention und -intervention an Schulen sicherstellen

Das Problem: Die Verhaltensmuster im Schulumfeld verändern sich laufend. Die Grundsätze der «Neuen Autorität», die vor einigen Jahren effektiv waren, greifen heute manchmal zu kurz, weil manche Schulen sich nicht mehr im selben Mass auf die Mitarbeit der Eltern verlassen wie noch vor wenigen Jahren.

Lösungsansatz: Ein Bedürfnis ist deshalb die Evaluation und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote. Das macht auch klar, weshalb Aus- und Weiterbildungen sowie Begleitung von Schulen im Umgang mit herausfordernden Situationen ein ständiges Bedürfnis sind. Schulteam, die im Umgang mit Gewalt an ihre Grenzen stossen, brauchen laufend fachliche Begleitung im Umgang mit Gewalt.

Die Zwischenfälle und Vorfälle haben sich im letzten Schulhalbjahr an einer Schule im Kanton Zürich ereignet.

Grundlagen

Nievergelt, Mirjam, Roger Keller, Reto Luder, Carlo Fabian, und André Kunz. 2022. Bedarfsabklärung Gewaltprävention und -intervention an Schulen. Schlussbericht. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich. Link führt zum Gesamtbericht: <https://doi.org/10.5281/zenodo.6603002> ■

Text: Natalie Thomma; Foto: AdobeStock

Gewaltprävention ist wichtig für die psychische Gesundheit

feel-ok.ch bietet zu den Kategorien Sucht, psychische Gesundheit, körperliche Gesundheit, Entwicklungsaufgaben und nachhaltige Entwicklung Inhalte für Jugendliche, didaktische Instrumente für Multiplikatoren/-innen (Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende, Jugendarbeitende) und verweist auf Hilfsangebote.

Link zum Angebot:

www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/gewalt/gewalt.cfm
 feel-ok.ch ist ein Netzwerk, das aus verschiedenen Institutionen in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland besteht: Die Patronatsinstitutionen sind für

die Qualität und Aktualität der Inhalte von feel-ok.ch zuständig, die Kooperationspartner fördern u. a. die Bekanntmachung sowie die wissenschaftliche Fundierung von feel-ok.ch

feel-ok.ch ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche und eine Facheinheit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX.

Quelle: www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/jugendliche.cfm
 besucht am 5. November 2022

Gewalt an Schulen

Die Fachstelle für Gewaltprävention des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich ist eine Anlaufstelle im Zusammenhang mit Gewalt. Ihr Angebot um-

fasst Prävention, Intervention und Kooperation. In diesem Zusammenhang ist sie mit verschiedenen Kooperationspartnern vernetzt und stellt weiterführende Links zu Best-Practice-Organisationen her.

www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/gesundheits_und_praevention/gewaltpraevention.html

Planungshilfen Gesundheitsförderung und Prävention der PH Zürich

Die Planungshilfen unterstützen Lehrpersonen und Schulleitungen bei der Planung und Umsetzung von lehrplanbasierter Gesundheitsförderung und Prävention im Unterricht.

<https://phzh.ch/plh-ges>

Die SekZH braucht Verstärkung! Wir bieten attraktive Angebote zur Mitarbeit

Seit über einem Jahrhundert gibt es Lehrpersonenverbände im Kanton Zürich. Sie arbeiten unermüdlich, und das meist nicht im Scheinwerferlicht. Die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen sind gut, doch viele Entwicklungen wollen unser Mitsprachrecht beschneiden und lassen unsere Arbeit bedeutungsarm erscheinen. Dem will die SekZH entgegenwirken. Wir brauchen einen attraktiven, sinnstiftenden, spannenden Beruf. Es ist nicht nur der Unterricht, der die Lernenden weiterbringt. Die Persönlichkeit der Lehrperson, das Engagement für den Einzelnen, die Arbeit im Team sind wichtig dafür, dass Schule auf hohem Niveau stattfinden kann. Unser Land braucht gut ausgebildete, motivierte, wissensgeile Jugendliche, die auch in einem ruppigen Umfeld bestehen können.

Um Strukturen zu erhalten oder neue zu schaffen, die gute Bildung erhalten und fördern, braucht der Vorstand der SekZH Verstärkung. Eine äusserst spannende und relevante Aufgabe.

Vorstandsarbeit



**Ruth Varkidakis,
 Schulpflegerin: Wenn Sie sich für knochentrockene statt spannende Sitzungen interessieren, können Sie ja für die Schulbehörden kandidieren.**

Du bist eine engagierte Sekundarlehrperson! Du kannst mitreden, mitdenken, mithandeln, bestimmen und auch durchführen. Bildung lebt und wächst, verändert sich und du bist dabei. Im Vorstand der SekZH unterstützt du den Präsidenten, bist stets bestens informiert über aktuelle Bildungsgeschäfte. Du lernst andere Akteure kennen, erweiterst dein Netzwerk und deinen Horizont. Du weisst, welche Lehrmittel neu auf den Markt kommen und kannst auch bei deren Inhalt mitreden. Auch gewerkschaftliche Themen werden erörtert und Forderungen an den Regierungsrat gestellt.

Der Vorstand trifft sich jährlich zu elf Vorstandssitzungen (donnerstags, 19.30–22.00 Uhr), zu vier Delegiertenversammlungen sowie zu einer zweitägigen Klausursitzung. Je nach Aufgabengebiet können weitere Kommissionssitzungen oder zusätzliche Vorstandsarbeiten dazukommen. Die Vorstandstätigkeit wird entsprechend dem Aufwand angemessen entschädigt.



Redaktorin oder Redaktor für die Webplattform und Autorin oder Autor für das ZLV Magazin

“
Sonja Brunner, Schulleiterin: In den Brunnacker-Kolumnen schneiden die Schulleitenden immer so schlecht ab. Vielleicht sollte ich selber mal eine schreiben ...
 ”

spannenden Webplattform. Das ZLV-Magazin ist auch das Mitteilungsblatt der SekZH. Die SekZH.ch-Website informiert über wichtige Themen aus dem Schulfeld. Du setzt dich konstruktiv mit der Schule auseinander und verfügst über gesunden Humor. Deine kritische Art, das Hinterfragen von Entscheiden, dein Interesse an der Schule und der Schulpolitik, all das ist in der Redaktion sehr gewünscht. Der Zeitaufwand beträgt etwa 60 Stunden im Jahr und wird nach den Richtlinien der SekZH angemessen entschädigt.

Text: Anna Durmaz, Vorstand SekZH

Du schreibst gerne und magst es, ein Magazin mitzugestalten. Auch hast du grosses Interesse an einer informativen und

Sitzungsbericht: Die Delegiertenversammlung I im Schuljahr 2022/23

Zum Start ins neue Schuljahr trafen sich die Delegierten wie in Zeiten vor Corona im Doktorhaus in Wallisellen. Auf die Evergreens wie den neuen Berufsauftrag folgten Informationen zu einem Projekt BBFit. Herzstück der Sitzung war eine Diskussion zum Lehrpersonenmangel.

Martin Spaltenstein schaltete sich online zu und stellte das neue Matheheft «M205 Mathematik 2 1.» vor: Im neuen Lehrmittel stehen neue Prüfungen und Arbeitsblätter für die zweite Sek zur Verfügung. Ebenfalls dazugekommen sind Arbeitsblätter mit höherem Schwierigkeitsgrad.

Ebenfalls neu ist auf der Lernplattform das Angebot «Prüfungsvorbereitung Mathematik». Hier gibt es eine breite Auswahl an Aufgaben der verschiedenen Aufnahmeprüfungen der letzten Jahre – nach Thematik geordnet. Aufgaben und deren Lösungen können in ein Word gezogen und verschiedenen Bedürfnissen angepasst werden.

Anna erläuterte die Aufgaben der Vereinigten Personalverbände (VPV) des Kantons Zürich. Was den Anwesenden diesen November zugutekommen würde, sind mindestens zwei Prozent mehr Lohn. Anna führt weiter aus, dass die VPV auch die Mitglieder des Stiftungsrats der BVK (Beamtenversicherungskasse) stelle. Die BVK hat aktuell eine Lehrperson als Vertretung.

Neuer Berufsauftrag

Dani Kachel wies auf die neusten Entwicklungen im Geschäft neuer Berufsauftrag (nBA) hin. Das Ziel sei aktuell die Kontaktpflege mit allen politischen Parteien, um die Entscheidung für vorzeitige politische Vorstösse mitsteuern zu können. Die Inhalte des Papiers Arbeitsgruppe nBA vom 5.12.2018 wurden an der DV II im Dezember 2022 überprüft und angepasst. Bisher erreichtes Ziel ist die verbesserte Lohnsituation im Kindergarten.



Martin Spaltenstein schaltete sich live zu und stellte die neusten SekZH-Verlagswerke vor.



Dani Kachel vor Ort und im Beitrag zum Lehrpersonenmangel.

Noch zu erreichende Ziele: Die Klassenlehrpauschale soll erhöht werden. Dani ergänzte zum Vorstoss der Klassenlehrpauschale, dass 200 Stunden im Gesetz verankert werden sollen. Gefordert hatte die SekZH 250 Stunden. In einer aktuellen Motion sollen zudem 62 Stunden als Lektionenfaktor eingerechnet werden. Dani appellierte an die Anwesenden, die kantonale Volksinitiative für eine psychisch gesunde Jugend (Gesunde Jugend jetzt!) <https://gesundejugendjetzt.ch> aktiv zu unterstützen.

Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband: Neue Geschäftsleitung

Laut Dani hatte die Geschäftsleiterin Jolanda Pongelli ihre Arbeit beim ZLV auf Juni 2022 gekündigt. Christine Leimgruber ist ab November zu 50 Prozent und ab Februar zu 90 Prozent in der ZLV-Geschäftsleitung aktiv und nimmt im Sekretariat Einsitz.

BBFit: Übergang zur Berufsbildung

Verschiedene Abteilungen des Volksschulamtes (VSA) unterstützen die Schulen in der Personaladministration, in Fragen zu Unterricht, Lehrplan und Lehrmitteln. Sie übernehmen Koordinations-, Aufsichts- und Beratungsaufgaben für den Sonderschulbereich. Zur Abteilung «Pädagogisches» gehören zudem Projekte wie der Übergang von der Sekundarschule in die Berufsbildung BBFit.



Nico Sieber zum Lehrpersonenmangel.

Anina Tiegermann stellte in diesem Zusammenhang die diversen BBFit-Projekte vor: BVJ plus (Berufswahl für Schülerinnen mit Sonderschulstatus) mit der Institutionalisierung eines Netzwerks sowie die BBFit Mustervereinbarung – ein Austausch zwischen Sek-Lehrpersonen und Betrieben. Anina vertritt die Anliegen im weiteren Projekt gut und wird weitere Möglichkeiten (vor allem den Ausbau von Coachingangeboten beim Übergang) prüfen.

Lehrpersonenmangel und Laien-Lehrpersonen

Dani informierte, dass etwa 400 Laien-Lehrpersonen kantonal angestellt seien. Der Vorstand war interessiert an Rückmeldungen zur aktuellen Situation. Nico Sieber betonte, es sei zu vermeiden, dass die Zahl der Laien-Lehrpersonen von Jahr zu Jahr zunehmen würde. Deshalb sei es wichtig, bereits ein Stimmungsbild abzuholen. Im Rahmen einer Gruppenarbeit wurden Erfahrungen ausgetauscht und auf Plakaten notiert. Diese würden dann für eine Weiterbearbeitung aufgearbeitet.



Jana Gürth äusserte sich zur Mitarbeitenden-Beurteilung.

LKV: Traktanden

Jana Gürth informierte, dass eine Umfrage zur neuen Mitarbeiterbeurteilung beziehungsweise zum Mitarbeitergespräch stattgefunden habe. Die Umfrage ergab unter anderem, dass Schulleiter/-innen keinen Mehraufwand für Beurteilungen betrieben hätten. Es gibt Schulleitungen, die sich kaum Zeit nähmen – Jana betont, dass hier der Schulleiterverband aktiv werden müsste.

Sektionsversammlungen Zürich und Winterthur: Der Rückblick

Natalie Thomma präsentiert die Ergebnisse der Sektionsversammlung der neuen Art: Apéro Winterthur / Zürich, und schildert ein paar Eindrücke. Es gab rund zwanzig neue Anmeldungen durch die Werbung für den Apéro und den Anlass an sich. Dani wies auf die Delegiertenversammlung II am 7. Dezember 2022 im Doktorhaus in Wallisellen hin und bedankte sich für die Mitarbeit der Anwesenden, die sich danach frohgemut dem Apéro riche widmeten. ■

Text und Fotos: Natalie Thomma

Reger Austausch in gemütlicher Runde



Von links nach rechts: Sahra Müller, Karin Saxer, Alain Ziehbrunner, Ursula Ulonska, Gabriela Pitsch, Christine Schaad.

Die Herbstveranstaltung der Sektion SHP mit Gastreferentin Gabriela Pitsch im Rückblick.

Ein Thema, das alle Lehrpersonen umtreibt, ist der neue Berufsauftrag (nBa). Besonders bei den heilpädagogisch tätigen Lehrpersonen ist wenig geregelt. Dies lässt viel Spielraum im Bemessen der verschiedenen Aufgabenfelder im nBa bei uns SHP zu. In den letzten Jahren kamen laufend neue Aufgaben hinzu, wie beispielsweise die Beratung von Klassenassistenten, Klassenlehrpersonen und SHP ohne Ausbildung.

Mit diesem Hintergrund beschloss der Vorstand im Rahmen einer Herbstveranstaltung, den Mitgliedern des ZLV und anderen Interessierten die Möglichkeit zu bieten, von einer Fachfrau über die rechtlichen Rahmenbedingungen informiert zu werden und im Austausch mit ihr und Betroffenen Alltagsfragen zu klären.

Herbstveranstaltung

Am 2. November 2022 fand die Herbstveranstaltung im Sihlhof-Gebäude der Pädagogischen Hochschule Zürich statt. Erfreulicherweise erschienen sogar mehr Lehrpersonen, als sich ursprünglich angemeldet hatten, und der Anlass führte zum

wertvollen Austausch. In einem angenehmen Rahmen informierte uns die Leiterin der Fachstelle für ISR des Schulkreises Glattal, Frau Gabriela Pitsch, über rechtliche Fakten. Hierbei ging sie auf vorgängig eingereichte Fragen und erste Gedanken aus der Runde ein.

Der zweite Teil des Referats zeigte kritisch die Folgen der unscharf umrissenen Zeitressourcen und Aufgabenbereiche für SHP auf, was von einzelnen Anwesenden mit Fallbeispielen aus der Praxis sachlich belegt wurde. Erneut konnten hierbei auch Fragen geklärt werden. Schliesslich ging Frau Pitsch auf die dringliche Frage ein, welche Möglichkeiten wir SHP haben, um den rechtlichen Rahmen des nBa den Realitäten anzunähern, was Einflussnahme in politische Prozesse bedeutet. In diesem Zusammenhang spielt unter anderem der ZLV eine zentrale Rolle, da er im Verlauf der letzten Jahre seine Kontakte zur Politik stetig und breit ausgebaut hat.

Im Austausch mit der Expertin in der Runde sowie beim anschliessenden Apéro in Zweiergesprächen wurden Vorgehensweisen für die bevorstehenden individuel-

len Pensenvereinbarungsverhandlungen mit den Schulleitungen besprochen. Es wurde auch auf die Merkblätter verwiesen, die der ZLV erstellt hat und die von Mitgliedern beim Sekretariat per Mail kostenlos bestellt werden können.

Während der Veranstaltung zeigte sich deutlich, dass das Fokusthema am Puls der Zeit liegt. Noch sind vom VSA keine Massnahmen aufgrund der Umfrage zum nBa von 2018 beschlossen worden. Bereits bekannte Einzelheiten zeigen aber, dass – obwohl auch die Verbände bei der Entwicklung der Massnahmen angehört wurden – die Entscheide für die Lehrpersonen, insbesondere für uns SHP, noch nicht zielführend sein werden. Der politische Prozess muss also weitergehen und dem ZLV geht auch bei diesem Traktandum die Arbeit nicht aus.

Während der gesamten Veranstaltung wurden die Voten der Runde vom Vorstand SHP protokolliert, um sie anschliessend in den betreffenden Gremien anbringen zu können. Damit werden diese und sicher auch folgende Veranstaltungen zu einem Multiplikationsfaktor für die Anliegen aus der Basis werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mit grossem Interesse erschienen sind und den Anlass mit ihrer Anwesenheit bereichert oder Fragen zum Impulsthema gesendet haben. Wir freuen uns bereits auf die nächste Gelegenheit zum Austausch. ■

Text: Alain Ziehbrunner und Sahra Müller

Wir sind gespannt auf eure Inputs und freuen uns über den Austausch!

- Wo seht ihr Handlungsbedarf für unseren Berufsstand der SHP?
- Kennt ihr ein Schulhaus/eine Gemeinde mit einem spannenden sonderpädagogischen Konzept oder Modelle der optimalen IF-Ressourcennutzung?
- Habt ihr weitere heilpädagogische Anliegen, die bei der Sektion SHP behandelt werden müssen?

Schreibt uns auf [✉ sektion.shp@zlv.ch](mailto:sektion.shp@zlv.ch)



Am 20. März 2018 besuchten wir den Erschaffer des jährlichen «Sechseläuten-Böög», Lukas Meier (vorne), Inhaber der Agentur Aroma. Von rechts: Heinz Kleiber und Ruth Kleiber und weitere Teilnehmende.

Danke, Ruth!

Die Ruhe selbst, so stand sie jeweils da, begrüßte alle freundlich, plauderte rasch und zielgerichtet, zog lachend Fünfliber bei den Beteiligten ein und stellte dann die Führerin vor. So hat sie bei den «Anlässen für pensionierte Lehrpersonen des ZLV» auf mich gewirkt, fröhlich, kompetent und umsichtig. Bis 2017 war Ruth Kleiber an der Seite von Bettina Böschenstein, zusammen organisierten und führten sie die monatlichen Veranstaltungen für die pensionierten Lehrpersonen durch. Immer wieder hat Ruth Interessantes entdeckt, das sich doch auch für den ZLV eignen würde, war neugierig auf nicht Alltägliches, wollte einen Ort vertieft kennen lernen. Nachdem Bettina ihre Tätigkeit nicht mehr wahrnehmen konnte, fragte mich Ruth um Mithilfe. Mit Genauigkeit und Grosszügigkeit war mir Ruth eine freundschaftliche Begleitung, wir haben zusammen gearbeitet, diskutiert und uns ausgetauscht mit Lust und Freude. Vor einem Jahr musste Ruth, die Quirlige, Unternehmungslustige wehen Herzens kürzertreten. Bei jedem Pensioniertenanlass erinnert sich jemand an Ruth und erkundigt sich und schickt die besten Wünsche. Ruth war begeisterte Lehrerin für Handarbeit und Werken, fühlte sich aber verpflichtet und hingezogen zur Politik. Erst als Gemeinderätin, dann als Kantonsrätin der EVP war sie dem ZLV, insbesondere dem früheren ZKHLV (Zürcher Kantonalen Handarbeitslehrerinnen-Verein) eine grosse Unterstützung, zum Beispiel bei der Initiative «Ja zu Handarbeit und Werken» von 2007.

Nachdem Ruth durch die Pensionierung wieder freie Zeit hatte, setzte sie diese erneut für die Gewerkschaftsarbeit ein. Sie konnte nicht anders, es musste etwas laufen.

Am 19. November 2022 verstarb Ruth Kleiber im Kreis ihrer Familie. Liebe Ruth, vielen Dank für deine Neugier, deine Fröhlichkeit und dein Organisationstalent, das du mit uns teiltest. Wir werden dich sehr vermissen! ■

Verena Stähli-Bossong



Heilpädagogischer
Lehrmittel-Verlag

Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, Tel. 032 623 44 55

**Lehrmittel und Unterrichtshilfen
für lernschwache Kinder**

Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

www.hlv-lehrmittel.ch

Dezember 2022

Besichtigung und Geschichte der Kirche Enge in Zürich Enge



Kirche Enge. Foto: © 2022 Verein Open House Zürich

Das von manchen Zürcherinnen und Zürichern liebevoll «Sacré-Cœur von Zürich» genannte Schmuckstück steht etwas erhöht auf einem Moränenhügel. Der Kirchenbau des Architekten und ETH-Professors Alfred Friedrich Bluntschli 1892–1894 wurde hier mit einem herrlichen Blick auf das Seebecken und die Stadt erbaut.

Datum: Donnerstag, 1. Dezember 2022

Ort: Besammlung vor dem Fifa-Museum, Tramhaltestelle Bahnhof Enge, Tram 6, 7 und 13 ab HB, oder S-Bahn ab HB, und Tram 5 ab Bellevue.

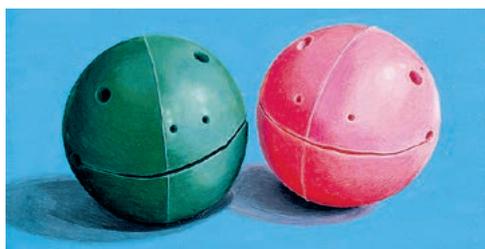
Zeit: 10.15, Führung 10.30–11.30 Uhr

Kosten: Die Kosten für die Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: an Fernand Vuilleumier: vuilleumier@gmx.ch, 078 724 00 03, bitte keine SMS oder WhatsApp

Januar 2023

Kunsthhaus Aarau, Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau



Donatella Maranta (*1959), Schnappis (aus der Serie Ordentliches Portrait einer unordentlichen Familie), 1998, Aargauer Kunsthhaus, Aarau / Depositum der Sammlung Andreas Züst.

Der Titel der Ausstellung «Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...» lehnt sich an das Gedicht «Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose» der amerikanischen Schriftstellerin, Verlegerin und Kunstsammlerin Gertrude Stein an. Er versteht sich auch als eine Lesart des Frauseins. Anhand von Arbeiten der 1970er- bis 1990er-Jahre wird zugleich das feministische Erbe der Sammlung des Aargauer Kunsthhauses in den Fokus gerückt. U. a. mit den Kunstschaffenden Miriam Cahn, Dorothy Iannone, Manon, Meret Oppenheim, Ilse Weber.

Datum: Mittwoch, 11. Januar 2023

Ort: Aargauer Kunsthhaus, Aargauerplatz, 5001 Aarau. Ab Bahnhof Aarau der Bahnhofstrasse entlang, Richtung Olten, 10 Minuten zu Fuss

Zeit: Führung 11.00–12.00 Uhr

Kosten: Eintritt als Gruppenmitglied CHF 10.-, die Kosten der Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: an Fernand Vuilleumier: vuilleumier@gmx.ch, 078 724 00 03, bitte keine SMS oder WhatsApp

Februar 2023

Klang-Maschinen-Museum Dürnten



Klang-Maschinen-Museum.

Das Klang-Maschinen-Museum in der Seidenfabrik Dürnten ist eines der grössten seiner Art in der Schweiz und zeigt die gesamte Bandbreite der mechanischen Musikinstrumente. Von kleinen Zylindermusikdosen über Orchestrien bis zu riesigen Jahrmarktorgeln.

Datum: Freitag, 3. Februar 2023

Ort: KMM Kulturzentrum, Edikerstrasse 16, 8635 Dürnten, S5 oder S15 von Zürich nach Bubikon, dann Bus 882 nach Dürnten Kirche, 7 Min. zu Fuss

Zeit: Führung 14.00–15.30 Uhr, anschliessend Gelegenheit für Kaffee und Kuchen im Museumscafé

Kosten: Eintritt AHV CHF 15.-, die Kosten für die Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: an Fernand Vuilleumier: vuilleumier@gmx.ch, 078 724 00 03, bitte keine SMS oder WhatsApp

März 2023

Sammlung Rosengart in Luzern

Das Museum Sammlung Rosengart ist ein Kunstmuseum in Luzern. Der Kunsthändler Siegfried Rosengart (1894–1985) pflegte freundschaftliche Kontakte mit verschiedenen Künstlern wie Pablo Picasso, Joan Miró, Marc Chagall, Henri Matisse, Georges Braque und Fernand Léger. Zusammen mit seiner Tochter Angela Rosengart (*1932) baute er eine private Sammlung von weit über 300 Werken der modernen Kunst auf.

Datum: Donnerstag, 16. März 2023

Ort: Sammlung Rosengart, Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern. Vom Bahnhof die Pilatusstrasse rauf, bis rechter Hand das Museum erscheint, ehemalige Luzerner Kantonalbank, ca. 10 Min.

Zeit: 13.30–14.30 Uhr

Kosten: Mit Führung pro Person CHF 15.-, Senioren über 65 Jahren CHF 13.-, Raiffeisenkarte. Die Kosten für die Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: an Fernand Vuilleumier: vuilleumier@gmx.ch, 078 724 00 03, bitte keine SMS oder WhatsApp

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Tagung

Rencontres: Échanges «Horizonte erweitern»

Freitag, 31. März und Samstag, 1. April 2023,
in Lausanne

Austauschtagung Kanton Zürich und
Suisse romande

phzh.ch/rencontres

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH

13. Bildungskonferenz
Zürich Park Side 2023



The next big thing is education: Herausforderung Persönlichkeitsbildung

Information und Anmeldung
<https://bk-2023.evento.site>



Dienstag, 28. März 2023 · 9.00–16.45 Uhr
Gottlieb Duttweiler Institute · Rüslikon

Wir danken unseren Partnern
für die Unterstützung.

Kostenlose Vorsorge-Workshops der VVK AG

Damit Sie sich auf Ihre Lebensziele fokussieren können.



Ganzheitliche kundenorientierte Vorsorgekonzepte mit der VVK AG.

Seit 25 Jahren empfiehlt der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) die VVK AG ihren Mitgliedern in Fragen zu Vorsorge, Anlagen und Pensionierung. Tausende zufriedene Kundinnen und Kunden sind der Beweis für die hohe Beratungsqualität.



Melden Sie sich zu einem
kostenlosen Vorsorge-Workshop an:
vvk.ch • 071 333 46 46 • info@vvk.ch

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

VVK | Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG



Alles für den Unterricht für die Zyklen 1 bis 3

E-Learning

- Projektwoche «Frisch auf den Tisch» für alle Zyklen
- interaktive Arbeitsblätter für alle Zyklen
- Lehrfilme für alle Zyklen
- «Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2
- «Suisse Quiz» für den Zyklus 2
- Dossier «Food Waste» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3
- «Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3



Projektwoche «Frisch auf den Tisch»

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art.

www.swissmilk.ch/schule

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch als Nahrungsmittel ist, so vielfältig lässt sie sich thematisch auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet abwechslungsreiches Material für unterschiedliche Unterrichtsformen an.

www.swissmilk.ch/schule



Tag der Pausenmilch

Nehmen Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch



Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule

Znüni: Poster und Broschüren

Wir bieten Informationsmaterial dazu: www.swissmilk.ch/shop



Informationen

schule@swissmilk.ch

Swissmilk



Agriscuola



Schweiz. Natürlich.

swissmilk